Nr. 80 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 21. März 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Wehrhaushalt mit Panzerkreuzer angenommen

Die parteitaktische Stimmenthaltung der Sozialdemokratie

Jedenfalls kein Markstein

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 20. März. Der Reichstag hielt am Freitag wiederum eine Dauersitzung ab, **denn die Zeit drängt, und es sind außer dem Haushaltsplan noch die Osthilfe und die Zollermächtigung unter Dach zu bringen.** Wenn alles so glatt geht wie der Wehrhaushalt, ist allerdings mit einer Fristverlängerung nicht zu rechnen. Man erwartet heute keine Ueberraschung mehr. Es wird auch keine kommen. Die Sozialdemokratie ist, wenigstens in ihrer weit überwiegenden Mehrheit, **dem Fraktionsbeschluß, hinter dem der Wille der Parteileitung steht, treu geblieben, und hat den Panzerkreuzer durch Stimmenthaltung flott gemacht.** Die Kommunisten bemühten sich zwar, im letzten Augenblick noch durch Spott und Zureden den linken Flügel der Sozialdemokraten zu erschüttern. Es waren **aber nur ganz wenige, die sich irre machen ließen.** Nachdem der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt worden war, wurde **die vierte Rate für den Panzerkreuzer A mit 181 gegen 71 Stimmen bei 107 sozialdemokratischen Enthaltungen angenommen und dann die erste Rate für den Panzerkreuzer B mit 182 gegen 72 Stimmen bei 107 Enthaltungen.** Das Stimmenverhältnis hätte noch günstiger ausfallen können. **Aber leider blieben Abgeordnete der Mitte dieser Abstimmung fern, offenbar, weil das Ergebnis von vorherein feststand.** Es liegt kein Grund vor, das Verhalten der Sozialdemokraten zu rühmen. **Wäre es ihnen wirklich um ein**

Bekenntnis zur Wehrhaftigkeit

zu tun gewesen, so hätten sie sich nicht mit Stimmenhaltung begnügt. Die wahren Gründe hat der Parteiführer Wels in seiner Erklärung vor der Abstimmung aufgedeckt, **die Stimmenthaltung solle die Hoffnung der Rechtsopposition durchkreuzen, die erwartet hatte, daß die Sozialdemokraten durch Ablehnung der Kreuzerraten die Reichstagsarbeit lahmlegen und eine neue Krise heraufbeschwören würden.** Die Ablehnung würde nur die Rückkehr der Rechtsopposition in den Reichstag bewirken, und das wolle die Sozialdemokratie unter allen Umständen verhindern. Daher also die patriotische Geste. Ob man unter diesen Umständen von einem Markstein in der Entwickelung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sprechen kann, wie das die „Deutsche Allgemeine Zeitung" tut, dürfte bezweifelt werden können.

Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, mit dem die Kommunisten die Abstimmungen begleitet hatten, befaßte sich der Reichstag mit dem **Haushalt des Reichsfinanzministeriums,** und nahm eine bedeutsame Rede des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich entgegen.

Der früher oft betonte Optimismus Dr. Dietrichs klang heute etwas gedämpfter, denn die Eingänge aus Steuern und Zöllen sind erheblich hinter den Voranschlägen zurückgeblieben.

Der Minister sieht deshalb noch nicht klar in die Zukunft, er konnte aber doch die tröstliche Versicherung abgeben, daß **zum 1. April keine Kassenschwierigkeiten drohen.** Wichtiger aber noch war seine Erklärung, **daß Anträge auf neue Steuern oder auch nur Steuererhöhungen abgelehnt werden müßten.** Diese Erklärung bezog sich natürlich auf die sozialdemokratischen Steuerforderungen, und war **unmittelbar nach der Annahme des Panzerkreuzers, mit positiver Hilfe der Sozialdemokratie, besonders eindrucksvoll.** Sie konnte allerdings nicht überraschen, denn in den Verhandlungen der letzten Tage war von seiten der Regierung unzweideutig darauf hingewiesen worden. Die Sozialdemokraten werden, wie sie versichern, trotzdem ihre Anträge stellen, um das Gesicht zu wahren. Sie werden vielleicht sogar mit kommunistischem Beistand die Genugtuung haben, damit durchzudringen. **Aber sie wissen auch, daß der Kanzler sich dann an den Reichsrat wenden wird, und dieser wird sich nicht lange bitten lassen, Einspruch zu erheben, und damit dem marxistischen Triumph ein Ende bereiten.**

Sitzungsbericht

Die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsfinanzministeriums wird eingeleitet durch **Reichsfinanzminister Dietrich.** Er führt aus, das Reichsfinanzministerium habe diesmal alle Anstrengungen gemacht, seine eigenen Ausgaben herunterzudrücken. Bisher sei eine **Ausgabensenkung um 50 Millionen, also um etwa 10 Prozent durchgeführt** worden. Der Apparat werde noch weiter abgebaut werden. Die Beamtenschaft des Reichsfinanzministeriums werde vielfach zu unrecht angegriffen. Das Gros meiner Beamtenschaft hat seine Pflicht und Schuldigkeit unter den schwersten Verhältnissen getan und wird es auch weiter tun. Noch schonender als bisher können wir bei der Einziehung von Steuern nicht vorgehen, wenn nicht die Allgemeinheit geschädigt werden soll. Ich achte die Meinungsfreiheit meiner Beamten, aber andererseits darf der Beamte, der der Republik den Treueid geschworen hat, sich politisch nicht in einer Form betätigen, durch die die Staatsautorität geschädigt wird.

In der Steuerpolitik brauchen wir gegenwärtig Ruhe. Ich kann weder eine Streichung von Steuern zugestehen, noch mich für eine Steuererhöhung einsetzen. Die Erhebung neuer Steuern wäre in der jetzigen Wirtschaftslage besonders gefährlich. Die Forderungen, die im Steuerausschuß erhoben worden sind auf Erhöhung von Steuern muß ich unter diesen Umständen als unannehmbar bezeichnen. Das ist auch die Meinung des Herrn Reichskanzlers. Im Augenblick können wir auch nicht auf die Wünsche eingehen, die hinsichtlich der Umsatzsteuer und der Hauszinssteuer geäußert worden sind. Der Eingang an Steuern und Zöllen ist leider viel schlechter gewesen, als wir im Dezember schätzen konnten. Damals konnte niemand annehmen, daß die Depression so lange anhalten würde.

Im Verhältnis zu unserem 10-Milliarden-Haushalt war die Fehlschätzung nicht zu groß. Die Schwierigkeit lag nur in dem Fehlen von Reserven. Wir sind dennoch über die Schwierigkeiten des Winters hinweggekommen, und **ich kann heute auch sagen, daß wir über den 1. April ohne Schwierigkeit hinwegkommen werden.** Wir befinden uns in der Wirtschaftskrise heute im Tal, **und wir wissen noch nicht, wann die Linie wieder nach oben gehen wird.** Wir haben in den vergangenen Jahren den Fehler gemacht, nicht daran zu denken, daß der Weg auch wieder abwärts gehen kann; aber **es wäre ein ebenso großer Fehler, wenn wir jetzt den Glauben an einen Wiederaufstieg aufgeben würden.** Die Regierung wird jedenfalls, wie sie schon im Ausschuß erklärt hat, versuchen, **durch weitere Einsparungen über die schwierige Lage hinwegzukommen.**

Abg. Hopp (Landvolk) beklagt sich über steuerliche Benachteiligung der nicht buchführenden Landwirte und Gewerbetreibenden. **Kein Volk habe eine so schwere Steuerlast zu tragen wie das deutsche.** Die Realsteuersenkung sei immer wieder versprochen worden, aber nirgends werde damit Ernst gemacht.

Nunmehr folgen die

Abstimmungen zum Haushalts des Reichswehrministeriums.

Abg. Wels (Soz.) gibt für die Sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß das Panzerschiff A von einer Parlamentsmehrheit gegen die sozialdemokratischen Stimmen beschlossen worden sei. Die Sozialdemokraten sind auch gegen das Panzerschiff B. Die Mehrheit für das Panzerschiff **B ist aber im neuen Reichstag noch größer** als die für den Ersatzbau im alten. Die durch den Auszug der äußersten Rechten geschaffene künstliche Minderheit der bürgerlichen Parteien ändert nichts daran. Ihre Spekulation erhofft von der Ablehnung der Schiffsbauten den Sturz der Regierung Brüning und die Berufung einer „faschistischen" Regierung. Dadurch gestaltet sich die Abstimmung über die Schiffsbauten zu einer hochpolitischen Angelegenheit. Die Sozialdemokratie, die Republik und Verfassung mitgeschaffen hat und Deutschland zu einem sozialen Volksstaat entwickeln will, darf die Staatsgewalt nicht den faschistischen und terroristischen Feinden der Demokratie ausliefern. Auch wenn sie gegen die Ersatzkriegsschiffe stimmen würde, könnte dies an deren Bau nichts ändern. **Die Ablehnung durch die Sozialdemokratie würde nur die triumphierende Rückkehr der Faschisten in den Reichstag und deren ungehinderten scheinlegalen Marsch zur Macht und zur faschistischen Diktatur bedeuten.** Diese Hoffnung wird die Sozialdemokratische Fraktion durch Stimmenthaltung durchkreuzen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Groener wird in namentlicher Abstimmung mit 295 gegen 62 kommunistische Stimmen abgelehnt. Der Wehrhaushalt wird unter Ablehnung zahlreicher kommunistischer Streichungsanträge in der Ausschußfassung bewilligt. Die Ausschußentschließungen werden gleichfalls angenommen. Beim Marinehaushalt wird der kommunistische Antrag auf Streichung des Ersatzbauplanes in namentlicher Abstimmung mit 290 gegen 62 kommunistische Stimmen abgelehnt. Die vierte Baurate für das Panzerschiff A wird mit 181 gegen 71 Stimmen bei 108 Stimmenthaltungen bewilligt. Mit den Kommunisten haben auch der sozialdemokratische Abgeordnete Ströbel und einige andere Sozialdemokraten des linken Flügels gestimmt, während die übrigen Sozialdemokraten Stimmenthaltung geübt haben. Die erste Baurate für das neue Panzerschiff B wird bewilligt mit 183 gegen 72 Stimmen bei 107 Stimmenthaltungen. Auch in diesem Falle haben einige Sozialdemokraten mit den Kommunisten gegen die Bewilligung gestimmt. Ungefähr zwölf Sozialdemokraten haben sich an der Abstimmung überhaupt nicht beteiligt. Nach Ablehnung weiterer Streichungsanträge der Kommunisten wird der Marinehaushalt bewilligt.

Der Reichsrat bewilligt dann die früher zurückgestellten restlichen Kapitel des Haushaltes des Reichsernährungsministeriums und setzt hierauf die Aussprache über den **Haushalt des Reichsfinanzministeriums** fort.

Abg. Dr. Schlittenbauer (BVP.) lehnt alle Steuererhöhungsanträge der Sozialdemokraten ab. Die Wirtschaft bedürfe der Ruhe. Wir stimmen der Sparermächtigung für die Regierung zu, aber wünschen, daß nicht an den Ueberweisungen für Länder und Gemeinden gespart wird. Wir warnen den Minister, den Finanzausgleich mit Hilfe einer Notverordnung zu versuchen. Zu dieser Warnung veranlaßt uns die Tatsache, daß in einer Besprechung der Reichsbankpräsident **als Ausgleich für die Hergabe von 180 Millionen Ueberbrückungskredit vom Arbeitsminister verlangt hat, daß die Krankenkassengelder bei der Reichsbank angelegt werden müssen.** (Hört! Hört!)

Abg. Dr. Föhr, Baden (Ztr.) hält eine zu pessimistische Betrachtung der Lage nicht für angebracht. Für Steuererhöhungen sei die Zeit ganz ungeeignet. **„Wir müssen vielmehr zu dem Steuerabbau kommen, der seit Jahren versprochen wurde.**

Von der Deutschen Volkspartei ist inzwischen eine Entschließung eingegangen, in der die Regierung ersucht wird, die Erhebung der Umsatzsteuer für eingerichtete Räume, für die eine

Disziplinbruch

Neun SPD.-Abgeordnete stimmen gegen die Fraktion

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Fraktion hat sich in einer scharfen Erklärung gegen den Disziplinbruch der neun Mitglieder gewandt, die entgegen dem Fraktionsbeschluß nicht Stimmenthaltung geübt, sondern gegen den Panzerkreuzer gestimmt haben. Da diese Abgeordneten damit bereits betont haben, daß sie in dieser wichtigen Frage zu den Kommunisten halten und nicht einmal aus den rein parteitaktischen Gründen, die die SPD. zu ihrer Stellungnahme zwang, der Versuchung widerstehen konnten, gegen Deutschlands Wehrmacht zu stimmen, besteht immerhin die Möglichkeit, daß diese Abgeordneten der Fraktion den Rücken kehren werden, ohne die Behandlung der Frage auf dem nächsten Parteitag abzuwarten. Die Erklärung des Fraktionsvorstandes lautet:

„Der Vorstand der Sozialdemokratischen Fraktion ist zu der Feststellung gezwungen, daß neun Mitglieder der Fraktion trotz eindringlichster Warnung in der letzten Fraktionssitzung bei der Ablehnung der Schiffsbauten gegen die Fraktion gestimmt haben. Der Fraktionsvorstand weist darauf hin, daß die Reichstagsfraktion von einem absoluten Fraktionszwang im Vertrauen auf die Disziplin der Fraktionsmitglieder Abstand genommen, einen Antrag auf Freigabe der Abstimmung aber mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Das Verhalten der neun Fraktionsmitglieder widerspricht der Tradition und der bisher geübten Disziplin. Der bevorstehende Parteitag wird sich mit diesem Vorgang zu beschäftigen haben".

Die neun Abgeordneten, die gegen die Fraktion gestimmt haben, verteilen sich auf die verschiedensten Wahlkreise. In jedem Falle stehen den Abgeordneten, die gegen die Fraktion stimmten, aus den gleichen Wahlkreisen Abgeordnete gegenüber, die mit der Fraktion gestimmt haben. Der Parteitag, auf dem der Vorfall geklärt werden soll, ist schon seit längerer Zeit für Ende Mai nach Leipzig einberufen.

Grüße zum Abstimmungsgedenktag

Zum Abstimmungsgedenktag in Oberschlesien sind dem oberschlesischen Volke weiterhin zahlreiche Kundgebungen aus dem Reiche zugegangen. Der **Verein für das Deutschtum im Ausland** und der **Kyffhäuserbund** haben telegraphisch ihre Gedenkworte übermittelt. Für die **Provinz Brandenburg** hat der Oberpräsident an den Oberpräsidenten der **Provinz Oberschlesien** ein Telegramm gerichtet, in dem er die Anteilnahme an diesem Gedenktag ausspricht. Auch **die sächsische Regierung** hat in einer Drahtung den Oberschlesiern gedankt, die ihrem Vaterlande vor 10 Jahren ihre Treue gehalten haben. **Weiterhin hat u. a. die Stadt Tilsit** als nordöstlichste Grenzstadt die durch das Versailler Diktat **schwer geschädigt** ist, der Provinz Oberschlesien in einem Telegramm die Schicksalsverbundenheit ausgesprochen, und der **Landeshauptmann von Kärnten und der Kärntner Landbund** haben von der äußersten Südgrenze des Reiches der Südostgrenze Grüße entboten.

Die in der ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Heimattreuen Ostverbände, Grenzmannschaften und Landsmannschaften haben sich zum Abstimmungstag an die Reichs- und Staatsregierung gewandt und fordern unter Hinweis auf die Volksabstimmung, daß die heranwachsende **Jugend in Zukunft stärker zur Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung und zum Kampf für die Befreiung des Vaterlandes erzogen werde. Von nun an soll planmäßig** in den Schulen die **ungeschminkte Wahrheit** über die Ursachen unserer Not, die Wege zur Freiheit und Neuaufbau gelehrt werden. Den gereifteren Schülern müsse immer wieder Kenntnis gegeben werden von der Kriegsschuldlüge, **von den ungeheuerlichen** Bestimmungen des Friedensvertrages, von den Tributen und der Niederhaltung der deutschen Wehrkraft bei gleichzeitiger Aufrüstung der anderen. Die Erinnerung an den 20. März **verpflichtet** das deutsche Volk, die moralische **Offensive gegen Versailles erneut vorwärts zu tragen.**

*

Kattowitz, 20. März. Anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages trat der Schlesische Sejm zu einer Festsitzung zusammen, an der sämtliche Abgeordneten der polnischen Fraktionen und die beiden deutschen Sozialisten teilnahmen, **während die Mitglieder der Deutschen Wahlgemeinschaft der Sitzung fernblieben.** In einer halbstündigen Rede gedachte der Seimmarschall Wolny sämtlicher polnischer Mitarbeiter im Abstimmungskampf, vor allem des Abgeordneten Korfanty.

Umsatzsteuer bis zum 1. Januar 1929 nicht erhoben worden ist, sowie die Rechtsmittelverfahren, die sich gegen die Veranlagung der Umsatzsteuer für die Zeit nach dem 1. Januar 1929 richten, auszusetzen, bis der Reichstag über die vorliegenden Aenderungsanträge zum Umsatzsteuergesetz entschieden hat.

Abg. Dr. Cremer (DVP.): „Wir müssen erkennen, daß es sich jetzt nicht um eine vorübergehende Notlage handelt, sondern um eine **Generalbereinigung von Fehlern, die in den letzten 15 Jahren auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet gemacht worden sind.** Wir müssen daraus die Folgerung ziehen, daß wir **uns auf einfacheren Fuß für die Zukunft einrichten müssen.** Die jetzt vorgesehenen Etatskürzungen müssen zum Dauerzustand gemacht werden. Wir brauchen weiter eine **organische Verteilung der Aufgaben und der Einnahmen auf Reich, Länder und Gemeinden.** Die Tantiemensteuer, die jetzt beantragt wird, ist nichts weiter als die Konfiskation des Vermögens und Einkommens bestimmter Volksschichten. Die wachsende Belastung der Gemeindefinanzen durch die Wohlfahrtserwerbslosen macht eine **beschleunigte Neuregelung und Zusammenfassung der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge** notwendig. **Wie weit hat die Regierung die neuen Grundsätze für die Reichsbeamtenbesoldung auch bei den Gemeinden zur Durchführung bringen können? Wie steht es insbesondere in dieser Beziehung bei der Stadt Breslau?** Die freiwillige Selbstbeschränkung der Gemeinden ist gerade im Interesse der Selbstverwaltung dringend notwendig.

Abg. Dr. Echter (Chr. Soz.) weist auf die große Belastung hin, der die Arbeitnehmer ausgesetzt sind nicht nur durch die im voraus erhobene Lohnsteuer, sondern auch durch die vielen **indirekten Steuern und die Umsatzsteuer.** Die von den Kommunisten beantragte Millionärsteuer sei sicherlich ernst gemeint, aber nicht durchführbar. **Gegen Steuerhinterziehung muß mit den schärfsten Mitteln eingeschritten werden.** Wenn die Notverordnung die Steueramnestie so weit ausdehnt, daß die Steuerhinterzieher von der Nachzahlung befreit werden, so bedeutet das **geradezu eine Strafe für die ehrlichen Steuerzahler.** Wir bitten den Minister dringend, von der Ermächtigung dieser Steueramnestie keinen Gebrauch zu machen. **Eine wirksame Finanzreform können wir erst erreichen, wenn die Revision unserer Tributbelastung schleunigst in Angriff genommen wird.**

Abg. Dr. Fischer (Staatsp.): „Von der Ermächtigung zur Steueramnestie sollte der Minister nur unter der Voraussetzung Gebrauch machen, **daß der damit erstrebte wirtschaftliche Erfolg auch wirklich erreicht wird.** Wir müssen fortfahren, Ersparnisse überall da zu machen, wo sich mit geringeren Ausgaben das gleiche erreichen läßt. **Sozialpolitik kann nur getrieben werden auf der Grundlage einer gesunden Wirtschaftspolitik.** Steuererhöhungen können wir nicht beschließen, wenn wir nicht die Grundsätze verlassen wollen, die die jetzige Regierung aufgestellt hat. **Wir begrüßen die Erklärung des Ministers, daß eine weitere Herabsetzung der Beamtengehälter nicht in Frage kommt.**

Deutschland und Oesterreich als Wirtschaftseinheit

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Wien, 20. März. Im Hauptausschuß des Nationalrates berichtete der Außenminister Dr. Schober über seine Unterredungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius in Genf, Berlin und Wien. Die Veröffentlichung der bisherigen vertraglichen Abmachungen dürfte gleichzeitig in Wien und Berlin in den allernächsten Tagen erfolgen. Die Grundlage für das Abkommen steht fest. **Beide deutschen Staaten wollen sich in Etappen immer enger zu einem größeren Wirtschaftsgebiet zusammenschließen.** Die Voraussetzung hierfür, **Angleichung des Handels- und Zollrechtes,** ist zum Teil schon erfüllt und wird durch weitere intensive Arbeit vollendet werden. Bei der Ausarbeitung des neuen Zolltarifs soll auf volle Vereinheitlichung hingearbeitet werden. **Es wird strenge Rücksicht auf die bestehenden internationalen Verträge genommen, damit kein Anlaß zu Protesten von irgendwelcher Seite gegeben wird, umso weniger, als es in der Absicht beider Regierungen liegt, im Gesamtinteresse der mitteleuropäischen und aller europäischen Staaten auf Regionalverträge mit** anderen Staaten hinzuwirken und damit auch erste Schritte zur Verwirklichung der paneuropäischen

Ideen Briands auf dem Gebiete der Handelspolitik

zu machen. Nach dem Scheitern der Wirtschaftskonferenz in Genf ist dieser Erfolg der deutsch-österreichischen Verhandlungen besonders bedeutsam.

Im wesentlichen handelt es sich um eine Vereinheitlichung der beiden Zollsysteme, die in der **Weise durchgeführt werden sollen, daß Oesterreich sich die deutsche Zollbasis zu eigen macht.** Durch die Einschaltung von

Uebergangszellen

sollen gewisse Schutzmaßnahmen für die schwächere österreichische Wirtschaft getroffen werden. Die Vereinheitlichung liegt durchaus in der **Linie,** wie sie von Briand für ganz Europa angestrebt wird. Gerade in diesem Zusammenhange verdient die Bedeutung des deutsch-österreichischen Vertrages unterstrichen zu werden. Darüber hinaus begrüßt man in politischen Kreisen naturgemäß namentlich die Tatsache, daß gerade Oesterreich der erste Staat ist, mit dem wir zu einer Verständigung gelangt sind.

Graf Lerchenfeld geht nach Brüssel

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Der bisherige deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, ist zum Gesandten erster Klasse in Brüssel, der Generalkonsul im Auswärtigen Amt, Dienstmann, zum Generalkonsul in Tiflis ernannt worden.

Unbekannte Täter haben in der Nacht ein **Fenster des deutschen Konsulats in Liebau eingeschlagen und die Außenwand des Gebäudes mit kommunistischen Anschriften beschmiert.**

Bildungsfragen vor dem Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20 März. Der Landtag hat am Freitag die Aussprache zum Kultushaushalt fortgesetzt.

Abg. Fr. Dr. Wegscheider (Soz.) wendet sich gegen die Auswüchse des Berechtigungswesens und begrüßt die Abschaffung der Betragenzensur.

Abg. Grebe (Ztr.) tritt für die **Erhaltung des humanistischen Gymnasiums** ein.

Abg. Werdes (Landvolk) glaubt eine **Verflachung des Wissens an den Hochschulen feststellen zu können.** In den Ausführungen des Ministers habe er eine stärkere Betonung des nationalen Gedankens vermißt. Zu fördern sei auch **schärferes Vorgehen gegen die Freidenkerbewegung.**

Abg. Dr. Bohner (Staatsp.) weist auf die Bedeutung der Wandervogelbewegung hin, wobei er des Förderers dieser Bewegung, Karl Fischers, gedenkt, der am Sonnabend seinen 50. Geburtstag feiert.

Ministerialdirektor Jahnke: Zum Abstimmungsgedenktag in Oberschlesien seien bereits mit Erlaß vom 5. 3. allgemeine Schulferien in Oberschlesien angeordnet worden.

Abg. Hoffmann, Münster, (Dnat.) rügt die scharfen Worte des Ministers im Zusammenhang mit den studentischen Ausschreitungen. Die Universitätsbehörden seien selbst in der Lage, Ausschreitungen zu unterdrücken. **Der Gummiknüppel sei kein geeignetes Mittel, die Studenten an den Staat heranzuführen.**

Abg. Nötling (Soz.) wendet sich gegen die zahlreiche Verleihung des Ehrendoktortitels.

Auch Bracht verzichtet

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März. Der Essener Oberbürgermeister Bracht hat die Kandidatur des Postens für Berlin, um den er sich selbst in keiner Weise bemüht hat, abgelehnt, da er nicht die Absicht hat, seinen Posten in Essen aufzugeben.

Beratungen über die Rußland-Lieferungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat Berichte von Peter Klöckner, Dr. Köttgen (Siemens) und Generaldirektor Reuter (Demag) über die **Rußlandreise der Industriellen** entgegengenommen. In der Aussprache bestand Einmütigkeit darüber, daß weder eine Sammelfinanzierung noch eine Sammelbürgschaft des Reiches für neue Sowjetaufträge in Frage kommt, daß vielmehr **das Bankenkonsortium unter Führung der Golddiskontbank und der D-D-Banken und der interministerielle Garantieausschuß jeden einzelnen Schritt zu prüfen hat.** Was die endgültige Auftragserteilung angeht, so sollen die Verhandlungen darüber zwischen den russischen Stellen und den einzelnen deutschen Firmen Ende des Monats aufgenommen werden. Im laufenden Jahre dürften zunächst **Lieferungen in Höhe von 70 bis 75 Millionen** abgewickelt werden, da die restlichen Aufträge wahrscheinlich längere Lieferfristen beanspruchen werden. **Wie man weiter erklärt, wird Mitte d. J. auch eine Delegation französischer Industrieller unter Führung des Exministers Clementel in Moskau erwartet.**

Das Reichskabinett nahm den Bericht des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers über die Anträge entgegen, welche die Rußlanddelegation der deutschen Industrie in Verfolg der von ihr in Moskau geführten Verhandlungen an die Reichsregierung gestellt hat.

„Die Hand soll verdorren!“ wünschte Scheidemann

Reichskanzler a. D. Müller †

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Reichskanzler a. D. Hermann Müller ist 22.45 Uhr seinem Leiden erlegen.

*

Durch das schwerste Opfer, das ein Deutscher in der Geschichte je gebracht, wird Hermann Müllers Name auf ewig unvergessen bleiben. Er hat seinen Namen dazu hergegeben, die **Unterschrift unter den Vertrag von Versailles** zu leisten und damit die Fesseln anzuerkennen, unter denen Deutschland heute und auf unabsehbare Zeit gedrückt liegt. Alles Leid, das durch das Dokument von Versailles über deutsches Volk und Land gekommen ist, wird stets verknüpft bleiben mit den Namen derer, die von deutscher Seite damals nach Versailles fuhren und das Dokument der Siegerwillkür unterschrieben. Ein Parteigenosse Hermann Müllers hatte das Wort ausgesprochen, **daß die Hand verdorren solle, die diesen Vertrag unterschreibe.** Trotz dieser so entschlossen klingenden Ablehnung waren damals die Kräfte stärker, die für die Annahme des Friedensvertrages entschieden. Schwerlich hat Hermann Müller zu denen gehört, die damals hinter den Kulissen für den Vertrag wühlten, er hätte wohl eher dem geschäftigen Treiben Widerstand leisten wollen, das man heute besonders dem Abgeordneten Erzberger zuschreibt, der zwischen der französischen Botschaft und den deutschen Parlamentariern hin- und hereilte und immer wieder forderte, es müsse unterschrieben werden. Nachdem aber das Parlament nicht die innere Kraft aufgebracht hatte, die unerhörten Forderungen abzulehnen, mußte ein Vertreter Deutschlands den schweren Gang nach Versailles antreten. Hermann Müller wurde Außenminister an Stelle des Grafen Brockdorff-Rantzau, der diese Unterschreibung ablehnte. Müller und Bell leisteten die Unterschrift. Alle Proteste der deutschen Regierung gegen die erschwerendsten und entehrendsten Bestimmungen dieses schlechtesten Buches der Weltgeschichte vermochten nicht die Tatsache aus der Welt zu schaffen, **daß Deutschland unterschrieben hatte.**

Hermann Müller ist in dem verhältnismäßig nicht hohen Alter von 55 Jahren **seiner schweren Erkrankung erlegen.** Er war mit 17 Jahren der Sozialdemokratischen Partei beigetreten, wurde Schriftleiter an der „Görlitzer Volkszeitung“ und wurde 1906 auf Bebels Veranlassung in den Vorstand der Partei gerufen, kam aber erst 1916 in den Reichstag. Nach der Revolution Mitglied des Vollzugs- und dann den Zentralrates wurde er 1919 in die Nationalversammlung gewählt, wurde Führer der Partei in der Reichstagsfraktion, und nach dem Rücktritt Brockdorff-Rantzaus, der den Versailler Vertrag für unannehmbar erklärt hatte, wurde Müller Außenminister und unterzeichnete in Versailles. 1920 wurde er für drei Monate Reichskanzler, 1928 wiederum mit der Kanzlerschaft betraut.

In Hermann Müllers zweite Kanzlerschaft fielen zahlreiche, für das Geschick des Deutschen Reiches bedeutsame Ereignisse. Anfang September 1928 begab sich der Reichskanzler für den erkrankten Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Genf und **vertrat dort mit Nachdruck Deutschlands Forderungen nach wirklicher Abrüstung.** Seine Genfer Vereinbarungen mit den Reparationsgläubigern bildeten den **Ausgangspunkt der Verhandlungen, die zum Youngplan und zur Rheinlandräumung führten.**

Personenzugverkehr mit 120 Stundenkilometer

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. März. Mit einer auch für Oberschlesien bedeutenden Verkehrsverbesserung der Reichsbahn wurde ein Kreis geladener Gäste, u. a. auch der Leiter des Berliner Büros der „Ostdeutschen Morgenpost“, theoretisch und auf einer **Fahrt nach Magdeburg** auch praktisch bekannt gemacht. Es handelt sich um **neue Personenzugwagen, die vierachsig wie die D-Zugwagen sind, an Bequemlichkeit den D-Zugwagen in keiner Weise, weder in der Polster- noch in der Holzklasse nachstehen** und mit den modernsten hygienischen Einrichtungen ausgestattet sind. Sie haben einen Mittelgang, sind, wie die D-Zugwagen, zusammengekoppelt, so daß der ganze Zug ein geschlossenes Ganzes bildet. Mit einem solchen Zug, bestehend aus mehreren Personenwagen, Meßwagen und einem Gepäckwagen, wurde eine Fahrt nach Magdeburg ausgeführt. **Der Zug erreichte eine Geschwindigkeit von 140 Kilometer. Trotzdem liefen die Wagen so ruhig und störungsfrei, zum Teil noch ruhiger und störungsfreier als D-Zugwagen bei 70-Kilometer-Geschwindigkeit.** Diese neuen Wagen, von denen **tausend bereits fertiggestellt und weitere 800 im Bau sind,** sollen in den Personenzugverkehr auf großen Strecken eingeschaltet, und ihre Geschwindigkeit, so weit die Strecke es gestattet, bis auf **120 Stundenkilometer** gebracht werden. Ein Teil der Wagen ist bereits praktisch eingestellt. Auch auf oberschlesischen Strecken sollen schon einige Wagen laufen. Der Reichsbahn ist für diese erhebliche Verbesserung, mit der sie dem Wettbewerb der Kraftwagen wirksam entgegentreten kann, Dank und Anerkennung zu sagen, umso mehr, als sie **dadurch auch zu Verbesserungen der D-Züge gezwungen wird.**

Kommunistischer Ueberfall

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 20. März. Als nachts etwa 25 S. A.-Leute der NSDAP. von Heyrothsberge auf der Königsborner Chaussee nach Magdeburg zurückkehrten, wurden sie von **60 Kommunisten, die sich rechts und links des Weges aufgestellt hatten, überfallen und beschossen.** Die Polizei hatte aber von dem Vorhaben der Kommunisten Kenntnis erhalten und war bald an der Stelle des Ueberfalls. Die Kommunisten flohen über die Felder. **Von den Nationalsozialisten wurden sechs so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.** Zwei der Verletzten haben Schußwunden, die übrigen Hieb- und Stichverletzungen. Die Polizei sperrte dann die Eingänge zum östlichen Magdeburg ab, um die geflüchteten Kommunisten abzupassen. **27 Kommunisten wurden festgenommen** und werden sich wegen schweren Landfriedensbruches zu verantworten haben. Bei den Festgenommenen wurden ein Dolch und drei große Messer festgestellt.

*

Berlin, 20. März. In den späten Abendstunden mußte die Polizei an mehreren Stellen der Stadt — vorwiegend im Berliner Westen — mehrfach gegen Demonstranten vorgehen, die immer wieder versuchten, in Trupps Umzüge durch **die** Straßen zu veranstalten. Stärkere Zugbildungen wurden in der Gegend des Nollendorfplatzes und in der Hauptstraße in Schöneberg zerstreut. Bei diesen Zusammenstößen sind **5 Polizeibeamte verletzt worden,** darunter einer durch einen Messerstich erheblich.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Oberschlesierlied

Von Karl Otto Dyllus

Oberschlesier, laßt uns singen
Von dem Flecken, von dem Land,
Da beglückt um unsere Wiege
Mutterlieb uns Rosen wand!
Wo in unsre Kinderweisen
Hammer-Schlägelschlag fiel ein,
Und die Bergmannslichter blinkten,
Nächtlich, wie Glühwürmchenschein:
Dort ist oberschles'sche Erde,
Oberschlesiers Heimatland.
O, ihr Täler weit und Höhen,
Schütz' euch Gott mit starker Hand!

Einer Mainacht schönster Zauber
Hier dem Wanderer ersteht,
Der, natur- und liebversunken,
Eichendorffsche Pfade geht.
Wo die mächt'gen Wälder rauschen,
Wo die alte Oder zieht,
Wo ums frühzerbrochne Ringlein
Klagt des deutschen Spielmanns Lied:
Dort ist oberschles'sche Erde,
Oberschlesiers Heimatland.
O, ihr Täler weit und Höhen,
Schütz' euch Gott mit starker Hand!

Muß ich einst von hinnen scheiden,
Grabt ihr einst auch mir das Grab —
Nur in diese Vätererde
Senkt zu schlafen mich hinab!
Wo der Knappe kohlenfördernd
Zäh' mit Sturz und Wettern ficht,
Wo die Essen, Fördertürme
Weisen nach dem Sternenlicht:
Hier, aus oberschles'scher Erde,
Oberschles'schem Heimatland,
Steig' ich auf am jüngsten Tage
Froh an meines Gottes Hand!

2. Bezirkstag der oberschlesischen Fleischer in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. März.

Von Sonnabend, dem 9., bis Montag, den 11. Mai findet in Hindenburg die Jahresversammlung des Bezirksvereins Oberschlesien im Deutschen Fleischerverband statt, die zu gleicher Zeit als 2. Bezirkstag gilt. Es wird eine Ausstellung veranstaltet und eine Festschrift herausgegeben.

Wetteraussichten für Sonnabend: Ueberall weiterhin beständig, im Nordosten noch ziemlich strenge Nachtfröste. Sonst nur leichte Bodenfröste.

Erhöhung der Provinzialsteuern

(Eigener Bericht)

Ratibor, 20. März.

Der vom Provinzialausschuß vorgelegte Hauptverwaltungshaushaltsplan des Provinzialverbandes von Oberschlesien für 1931 ist in Einnahmen und Ausgaben mit 26 914 340 RM. gegenüber 23 183 823 RM. im Jahre 1930 ausgeglichen. Durch eigene Einnahmen sowie durch Reichs- und Staatszuschüsse werden gedeckt 24 304 430 RM., während der Rest von 2 610 000 RM. durch Provinzialsteuern aufgebracht werden muß gegenüber 2 491 540 RM. im Vorjahr. Infolgedessen erhöht sich der Steuersatz der Provinzialsteuer von 12,9 auf 15 Prozent. Der außerordentliche Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6 759 200 RM. ab.

Die oberschlesischen Schneider in Kandrzin

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 20. März.

Die im Landesverband Oberschlesischer Schneider- und Schneiderinnungen zusammengeschlossenen Obermeister nahmen in einer Tagung in Kandrzin zu den Tagesfragen ihres Handwerks Stellung. Der Verbandsvorsitzende Peter Bujara leitete die Versammlung. Er erwähnte, daß

fünfzig Prozent der Handwerkskollegen ohne Beschäftigung sind und vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden müssen.

Die Schwere der Zeit erfordere engstes Zusammenstehen. Schneidermeister Hofferek berichtete über die Unterredung, die bei den zuständigen Behörden in Oppeln über die Preisabbaubewegung stattgefunden hat. Die Stellungnahme der Behörden zu diesem Problem habe unter den Käufern den Glauben erweckt, **daß die Waren wieder auf die Vorkriegspreise zurückgehen würden.** Das hat die Käufer veranlaßt, sich zurückzuhalten. Die Vorkriegspreise können aber nicht wiederkommen, **da die Steuern und Soziallasten um das Dreifache gestiegen sind.** Schneidermeister Bujara berichtete dann über den Reichstarifvertrag, über die Berücksichtigung des oberschlesischen Handwerks bei Behördenaufträgen, über die Arbeiten des Enqueteausschusses u. a. Der Landesverband hat die Staatsregierung gebeten, **den für Oberschlesien zu hohen Reichstarifvertrag auf das Grenzland nicht auszudehnen.** Voraussetzung für die Erteilung von Reichs- und Staatsaufträgen war die Schaffung einer Stelle, die für pünktliche Lieferung usw. verantwortlich ist. Die Zentrale wurde in Berlin vom Reichsverbande für das deutsche Schneiderhandwerk eingerichtet. Die Landesverbände nehmen die Verbindung mit den Meistern in der Provinz und der Zentralstelle auf. Der Enqueteausschuß hat festgestellt, daß ein beachtlicher Teil der Erwerbstätigen im Schneiderhandwerk steht, etwa eine halbe Million.

Zwei Tage Reichswehrbesuch

Zur Abstimmungsgedenkstunde in Beuthen

Sonnabend gegen 4 Uhr, Ankunft in Beuthen, Abmarsch über Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Gleiwitzer Straße, Ring. Abmarsch nach den Bürgerquartieren. **18,30 Uhr,** Marsch durch die Straßen der Stadt zum Zapfenstreich mit Gebet am Reichspräsidentenplatz. **20,30 Uhr,** Reichswehrwohltätigkeitskonzert im Schützenhaus.

Sonntag, 8,15 Uhr, Kirchgang der kath. Kameraden in die St. Marienkirche. **8,30 Uhr,** Abstimmungsgottesdienst der evang. Kameraden in der evang. Kirche. Die Reichswehr marschiert früh um 8 Uhr von der Moltkekaserne mit Musik zu den Gottesdiensten. Die Reichswehrehrenkompagnie beteiligt sich Sonntag nachmittag an der **Abstimmungsgedenkstunde** im Stadion. **22,30 Uhr,** Abmarsch zum Hauptbahnhof über Schießhausstraße, Tarnowitzer Straße, Gartenstraße.

Beuthen und Kreis

* **Bestandenes Examen.** Luzie Wrzeciono, Tochter des Lehrers Valentin Wrzeciono, hat an der Universität zu Breslau das philologische Staatsexamen mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

* **Aenderung des Schiedsmannsverzeichnisses.** Als Schiedsmann des 3. Bezirks, umfassend die Königshütter Chaussee, Maciejkowitzer Weg, Gruben- und Flurstraße, ist der Werkstattmeister Josef Frenzel, Königshütter Chaussee 20, gewählt worden.

* **Sportsonderzug nach dem Glatzer Gebirge verkehrt am Sonnabend.** Beuthen Hbf. ab 14,15 Uhr und Glatz Hbf an 18,00 Uhr. Der Gegenzug 545 fährt Sonntag, den 22. März 1931 ab Glatz Hbf. um 21,36 Uhr und trifft in Beuthen Hbf. am Montag früh um 1,39 wieder ein.

* **Alldeutsche Ostmarkentagung.** Die Alldeutsche Ostmarkentagung in Gleiwitz, an der alle nationalen Organisationen teilnehmen, wird mit einem Begrüßungsabend am Sonnabend, 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus eröffnet. Dr. Kleiner, MdR., wird die Festansprache halten.

* **Vaterländische Kundgebung der Deutschen Volkspartei.** Im Gedenken an die Abstimmung veranstaltet die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei am Sonnabend, abend 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses für Parteimitglieder und Freunde eine große vaterländische Kundgebung, bei der der volksparteiliche Reichstagsvizepräsident von Kardorff die Gedenkrede hält, die umrahmt sein wird von vaterländischen Vorträgen, Liedern und Chören.

* **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den April erfolgt in der Baracke Goystraße an Ortsarme am 30. März und zwar für die Buchstaben A—L von 8½—10½ Uhr und M—Z von 10½—12½ Uhr; an Pflegegeldempfänger am 31. März und zwar für die Buchstaben A—L von 9—10½ Uhr und M—Z von 10½—12 Uhr; an Sozialrentner am 1. April und zwar für die Buchstaben A—L von 8½—10½ Uhr und M—Z von 10½—12½ Uhr. Es wird eindringlichst darauf hingewiesen, daß die Zahlungen nur in den angegebenen Zeitpunkten erfolgen.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Mittwoch, dem 25. März 1931, in der Baracke Goystraße 17, im Hofe, und zwar von 8,30—12,30 Uhr vormittags. Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Kreislehrerversammlung.** Der Kreislehrerrat Beuthen Land berief die Lehrer des Landkreises zu einer großen Versammlung zusammen. Rektor Dr. Irmler aus Miechowitz berichtete über die musterhaft ausgearbeiteten neuen Lehrpläne für die Schulen des Landkreises. Darauf hielt Rektor Franzke, Schomberg, einen aktuellen Vortrag über das Thema: „Wie ist den Angriffen gegen die Schule und Lehrerschaft in Presse und öffentlicher Meinung zu begegnen?" Nach einem ausführlichen Tätigkeitsbericht des Bezirkslehrerrats, erstattet durch Rektor Walewski aus Gleiwitz, ging man zum geschäftlichen Teil des Kreislehrerrats und zur Entgegennahme von Wünschen und Anregungen aus den Reihen der Lehrerschaft über.

* **Verein ehem. Jäger und Schützen.** Der Verein hielt am Donnerstag abend im Jägerheim, Bierhaus Oberschlesien, eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Der erste Vorsitzende, Kamerad Pliesch, eröffnete die erste Vorstandssitzung in diesem Jahre mit einer Begrüßungsansprache. Er dankte dem alten Vorstand für seine Arbeit im vergangenen Jahre. Nach Aufnahme von neuen Mitgliedern wurde

Kunst und Wissenschaft

Nicht Kanonen, sondern die Idee

Zur Buchausstellung der Oberschlesischen Literaturwoche im Beuthener Museum

Die im Rahmen der Ausstellung für bildende Kunst in den neuen Räumen des Beuthener Museums eröffnete Ausstellung, deren bereits in unserer gestrigen Nummer kurz Erwähnung getan ward, ist dazu bestimmt, den greifbaren Mittelpunkt für die Oberschlesische Literaturwoche zu bilden.

Diese Ausstellung, in drei Abteilungen zerfallend: Aus der Schatzkammer oberschlesischen Kulturlebens, Oberschlesisches Schrifttum und Grenzwissenschaftliche Bücherei, bietet ein erfreuliches äußeres Zeichen für die Rührigkeit oberschlesischen Schaffens auch auf dem weiten Felde der Literatur. Zum Motto hat sich die Ausstellung das Napoleon-Wort gemacht, daß in der Geschichte nicht die Kanonen, sondern die Ideen das letzte Wort sprechen, und diese Ausstellung bewies ja auch zur Genüge, daß das Wort und die Idee in dem Kampf um Oberschlesiens Volksseele die Hauptwaffen auf beiden Seiten gewesen sind. Selbstverständlich, daß an dieser Stelle in erster Linie oberschlesische Autoren zu Worte kommen, von denen übrigens einige, wie Max Herrmann, Neiße: Willibald Köhler, Robert Kurpiun, Wiesalla, Hugo Gnielczyk, Hans Dominik, Nieborowski in wohlgelungenen Lichtbildern zu sehen sind. Aus der bunten Auswahl, die die Buchausstellung an oberschlesischem Schrifttum bietet, sei hier nur hingewiesen auf die Werke Gustav Freytags und jenes großen, unvergessenen Sohnes Oberschlesiens Frh. von Eichendorff, Hertha Pohl, Alfons Hayduk, Hans Kaboth: „Bruder Bernhard", der dem Volk, gleichsam als ein moderner Kapuzinerprediger, kräftige Wahrheiten zu sagen liebt, ist dort mit einer Auslese seiner besten Schriften vertreten, man stößt ferner auf Dichtungen von Paul Kania, Paul Habraschka, Hubertus Kraft Graf Strachwitz. Auch der bekannte, vielumstrittene Oberschlesienroman „O. S." von Arnolt Bronnen fehlt nicht. In den „Schlesischen Sagen", die Richard Kühnau in einem respektablen Band zusammenstellte, wird der Liebhaber oberschlesischer Märchen, Mythen, Sagen auf eine reiche Fundgrube stoßen.

Daß sich um ein so hart umkämpftes Land wie Oberschlesien auch eine reichhaltige Literatur kulturellen und politischen Inhalts entwickelte, kann nicht wundernehmen. Aus der Fülle dieses Schrifttums, das sich mit allen möglichen oberschlesischen Fragen, z. B. Grenzproblemen, dem Korridor, uralten kulturellen Streitfragen aus der Kindheit Oberschlesiens befaßt, seien hier nur ein paar Bücher zeitgenössischer ausländischer Autoren genannt: „Und morgen?" von Pierre Valmigere, und „The Governor of Kattowitz" von Graham Seton.

Wer aufmerksam und bedächtig von Tisch zu Tisch geht, wird in dieser Buchausstellung, die durch schöne Metallarbeiten, prächtige Keramiken aus den „Ostdeutschen Werkstätten" in Neiße und Blumen geschmackvoll geziert ist, außer vielen Zeitschriften, unter denen natürlich der bekannte „Oberschlesier" die erste Stelle einnimmt, noch viel des Interessanten und Wertvollen finden können. —ld.

Unterhaltung mit Büchern

Zusammenarbeit der Stadtbücherei mit dem Theater.

Am Donnerstag abend sprach im Rahmen der von der Stadtbücherei Beuthen veranstalteten Abende „Unterhaltung mit Büchern" Redakteur Evers als Einführung zu dem am Oberschlesischen Landestheater geplanten Schauspiel „Die Brücke" von Erwin Guido Kolbenheyer über den Dichter. Er schilderte ihn in seiner Stellung in der Literatur der Gegenwart, wobei er von dem Kampf um die Preußische Dichterakademie ausging und nach einem knappen Lebensumriß den geistigen Gehalt seiner Werke ausdeutete. Im Anschluß daran behandelte der Dramaturg des Oberschlesischen Landestheaters, H. G. Bartels, die Entwickelung des Dramas seit dem Naturalismus und ließ in Verbindung damit den Dichter selbst über seine Anschauung zur Kunst sprechen. Die Vorlesung einer Szene aus dem Schauspiel „Die Brücke" bildete den Abschluß des Abends, den der Leiter der Stadtbücherei, Schmidt, einleitete und abschloß, wobei er darauf hinwies, daß auf diesen ersten Anfang, der ein so lebhaftes Interesse gefunden hatte (sogar aus Kattowitz waren Zuhörer erschienen) weitere Abende der Vorbereitung von Theaterabenden folgen würden.

Als nächste Veranstaltung ist ein Gluck-Abend geplant. Es spricht am 24. März, 20 Uhr, ebenfalls im großen Lesesaal der Stadtbücherei Kapellmeister Erich Peter über Glucks „Orpheus und Eurydike" und über Gluck als Reformator der Oper. Die erste Altistin des Oberschlesischen Landestheaters, Elisabeth Wanka, wird dabei Gesangsproben geben. Der Eintritt zu den Veranstaltungen, für die sich alle Mitwirkenden kostenlos zur Verfügung stellen, ist frei.

Berufung. Professor Dr. Otto Becker in Halle hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der mittleren und neueren Geschichte an die Universität Kiel als Nachfolger von Professor Friedrich Wolters angenommen.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer nimmt seine Lehrtätigkeit wieder auf. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, der bis zu seiner Ernennung zum Minister im Jahre 1929 Ordinarius für Versicherungswissenschaft an der Universität Köln war, nimmt jetzt seine Lehrtätigkeit wieder auf. Er ist zum Honorarprofessor in der Fakultät für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Berlin ernannt worden.

Der Erlanger Theologe Geheimrat Bachmann †. Nach kurzer Krankheit ist der bekannte Theologe an der Universität Erlangen, Geheimrat Professor D. Philipp Bachmann, im Alter von 67 Jahren gestorben. — Geheimrat Bachmann gehörte seit 1902 der theologischen Fakultät der Universität Erlangen als Ordinarius für systematische Theologie und neutestamentliche Exegese sowie als Direktor des Systematischen Seminars an.

Wer wird Nachfolger Kuttners im Berliner Virchow-Krankenhaus? Als Nachfolger des verstorbenen Leiters des Virchow-Krankenhauses in Berlin, Prof. Kuttner, sind der a. o. Professor für innere Medizin an der Universität Berlin Dr. Hermann Zondeck und der Direktor des Krankenhauses Berlin-Wilmersdorf, Prof. Dr. R. von den Velden vorgeschlagen worden.

Oberschlesisches Landestheater. Am Sonnabend gelangt in **Beuthen** um 20,15 Uhr zum letzten Male die Oper „Der Evangelimann" zur Aufführung. In **Gleiwitz** ist um 20,15 Uhr die Komödie „Pygmalion". Am Sonntag geht anläßlich des 10jährigen Gedenktages der oberschlesischen Volksabstimmung in **Beuthen** um 16,30 Uhr und um 20 Uhr Schillers Freiheitsdrama „Wilhelm Tell" in Szene. Diese Vorstellungen sind zu kleinen Preisen angesetzt. In **Gleiwitz** ist ebenfalls am Sonntag um 20,30 Uhr die Operette „Der Page des Königs". Der Komponist wird diese Aufführung selbst dirigieren. Die nächste Schauspielpremiere in **Beuthen** ist am Dienstag, dem 24. März, um 20,15 Uhr mit dem Schauspiel „Die Brücke" von Kolbenheyer.

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute, Sonnabend, gelangt die Oper „Der Evangelimann" zum letzten Male für die Theatergemeinde zur Aufführung. Am Dienstag ist die Erstaufführung der „Brücke" von E. G. Kolbenheyer. Am Sonntag, dem 29. März, wird ebenfalls zum letzten Male, die Operette „Der Page des Königs" gegeben.

Freie Volksbühne Beuthen. Montag, 20,15 Uhr, wird zum letzten Male „Voruntersuchung" gegeben. Mitglieder sämtlicher Gruppen erhalten hierfür Karten zu Volksbühnenpreisen in der Geschäftsstelle.

Spielplan der Breslauer Theater

Lobetheater: Sonntag, den 22. März, 15,30 Uhr, „Rozy", 20,15 Uhr bis einschl. Sonnabend, 28. März, „Der Lügner und die Nonne". Sonntag, den 29. März, 15,30 Uhr, „Rozy", 20,15 Uhr „Der Lügner und die Nonne".

Thaliatheater: Sonntag, den 22. März, 15,30 Uhr, „Die spanische Fliege", 20,15 Uhr bis einschl. Sonnabend „Emilia Galotti". Sonntag, den 29. März, 15,30 Uhr, „Die spanische Fliege", 20,15 Uhr „Emilia Galotti".

Stadttheater: Sonntag, den 22. März, 11,30 Uhr, „Junge Bühne", 15,30 Uhr „Tiefland", 20,15 Uhr „Gasparone"; Montag „Lohengrin", Dienstag „La Traviata", Mittwoch „Aida", Donnerstag „Gasparone", Freitag „Madame Sans-Gêne", Sonnabend „Die große Unbekannte", Sonntag, den 29. März, 15 Uhr, „Die Zauberflöte", 20,15 Uhr „Gasparone".

Schauspielhaus: Sonntag, den 22. März, 16 Uhr, „Drei Musketiere"; Montag, bis einschl. Sonnabend, „Schön ist die Welt".

beschlossen, die nächste Monatsversammlung am 12. April abzuhalten an welchem Tage auch das Eröffnungsschießen in den Schießständen der Bürgerschützengilde stattfindet. Hierauf fand eine Besprechung über die Gründung einer Beerdigungsmusikkasse statt. Die Gründung der Beerdigungsmusikkasse findet in einer am 31. Mai stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung statt. Bei der Aussprache zur Abstimmungskundgebung am Sonntag im Stadion ersuchte der Vorsitzende die Kameraden, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Die Kameraden versammeln sich am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, an der Schule V, Brüningstraße, von wo 2½ Uhr der Abmarsch nach dem Stadion erfolgt.

*** Ausstellung von Schülerarbeiten.** Die Städtische Katholische Mittelschule und die Hausfrauenklasse veranstalten am Sonnabend, dem 21. März (von 4 bis 6 Uhr) und am Sonntag (von 10 bis 6 Uhr) eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Zeichen-, Handarbeits- und Werkunterricht.

*** Luftfahrtverein.** Sonnabend und Sonntag finden gelegentlich der Abstimmungsfeier Rundflüge in Gleiwitz zum Preise von 5 Mark statt. Mitglieder 10 Prozent Preisermäßigung.

*** Abstimmungsgedenkstunde für den Stadtteil Roßberg.** Für den Ortsteil Roßberg veranstaltet der Turnverein Jahn mit dem Männergesangverein Roßberg am Sonntag, 20 Uhr, eine Abstimmungsgedenkstunde im Pawelczykschen Saale, Kaminer Straße.

*

*** Schützengilde.** Antreten zum Abmarsch nach dem Stadion zur Abstimmungsgedenkfeier um 2 Uhr im Schützenhaus.

*** Marineverein und Marine-Jugendabteilung.** Antreten mit Fahne und Wimpel zur Abstimmungsgedenkfeier im Stadion am Sonntag um 2,15 Uhr nachmittag auf der Kurfürstenstraße Ecke Friedrich-Ebert-Straße.

*** Marianische Kongregation Schulkloster (Jugendgruppe)** beteiligt sich an der Abstimmungsfeier. Wir versammeln uns am Sonntag um 2 Uhr vor dem Schulkloster.

*** Kameradenverein ehem. 42er Feldartilleristen.** Der Verein beteiligt sich an der Abstimmungsgedenkfeier. Antreten um 14,45 Uhr an der Schule V, Kurfürstenstraße. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

*** Kameradenverein ehem. 156er.** Antreten mit Fahne zur Abstimmungs-Gedenkfeier Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vor dem Vereinslokal. Abrücken zum Sammelplatz des Kreis-Krieger-Verbandes gemeinschaftlich mit dem Landwehrverein.

*** Kameradenverein ehem. 62er.** Zur Abstimmungsgedenkstunde treten wir um 14,45 Uhr auf der Kurfürstenstraße an.

*** Evangel.-kirchlichen Vereine.** Wir treten zur Abstimmungsgedenkfeier am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, mit umflorten Fahnen und Wimpeln am Klosterplatz an.

*** Artillerieverein.** Antreten der Kameraden zur Teilnahme an der Abstimmungsgedenkfeier am Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, vor der Fahne, Kurfürstenstraße 5.

*** Spielvereinigung.** Heute, Sonnabend, findet der Mannschaftsabend des Gautages wegen abends um 7,30 Uhr statt.

*** Freie Schneiderinnung.** Die Innung beteiligt sich an der Abstimmungsgedenkfeier am Sonntag, 22. März. Treffpunkt bei Roeder um 14 Uhr, hierauf geschlossener Abmarsch nach dem Sammelpunkt sämtlicher Innungen in der Kurfürstenstraße.

*** Jungkreuzbund Jungen.** Wir treffen uns am Sonntag, vormittags 10,30 Uhr, am Heim, um geschlossen an der Feier in der katholischen Mittelschule teilzunehmen. Nachmittags 1,30 Uhr Zusammenkunft im Pfadfinderheim mit Stadtwimpel, Instrumenten und Spielmännern. Vom Heim aus gehen wir geschlossen ins Stadion. Am Sonntag, dem 22. März, vormittags 9 Uhr, kommen alle Führer der Stadt und des Kreises im Heim zusammen.

*** Männer-Turn-Verein „Friesen“.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an der Abstimmungsgedenkstunde im Stadion. Antreten um 1,30 Uhr im Vereinslokal Warkotsch, Scharleyer Straße 23. Abmarsch vom Vereinslokal zur Sammelstelle um 2 Uhr.

*** Stadtverband der Vereine für Leibesübungen.** Die Sport- und Spielvereine treten am Sonntag, 22. März, nachmittags 2,30 Uhr, auf der Kurfürstenstraße (Mittelweg), zwischen Schule V und Kurfürstenbrücke, zum Abmarsch ins Stadion an.

*** SC. Oberschlesien.** Der Verein beteiligt sich geschlossen an der Abstimmungsgedenkstunde im Stadion. Sammelpunkt am Sonntag um 14,15 Uhr an der Kurfürstenstraße. Vormittag Clubmeisterschaften im Waldlauf, auch für Anfänger. Start um 9,30 Uhr am Waldschloß Dombrowa.

*** Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Der Verein beteiligt sich an der Abstimmungsgedenkstunde am Sonntag im Stadion. Antreten um 2,30 Uhr nachmittags vor der Fahne, Gustav-Freytag-Straße 6.

*** Männer-Gesangverein Karsten-Centrum-Grube.** Am Sonntag um 19,30 Uhr Treffen im Konzerthaus, grünes Zimmer.

*** Evangelischer Kirchenchor.** Montag, abends 8 Uhr, Gesamtprobe im blauen Saale des Gemeindehauses.

*** Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Der Sammelpunkt der Mitglieder und Gäste zum Einmarsch nach dem Stadion ist das Vereinslokal am Reichspräsidentenplatz (Pakusa). Treffpunkt um 14 Uhr pünktlich zum Abmarsch.

*** Verein ehem. Fußartilleristen von Dieskau.** Der Verein tritt am Sonntag um 14 Uhr zwecks Teilnahme an der Abstimmungsfeier in der Kurfürstenstraße am Krüppelheim mit der Fahne an. Der fällige Monatsappell fällt aus.

*** Turnverein „Vorwärts“.** Der Verein versammelt sich am Sonntag um 14 Uhr am Ring (Denkmal). Von da aus Abmarsch im Zuge der Turngemeinde nach der Kurfürstenstraße.

Bobrek

*** Nationalsozialistische Versammlung.** Montag um 20 Uhr spricht im Hüttenkasino, großer Saal, der nationalsozialistische Bezirksverordnete Krischer, Berlin-Wedding.

*

Rokittnitz

*** Abschiedsvorführung der „Schlesischen Bühne“.** Am Schluß ihrer Spielzeit wird die „Schlesische Bühne“ Rokittnitz noch einen Abschiedsbesuch abstatten. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Die lange Jule“ von Karl Hauptmann. Das Spiel steigt am Donnerstag, 20 Uhr, im Hurdesschen Saale.

Mikultschütz

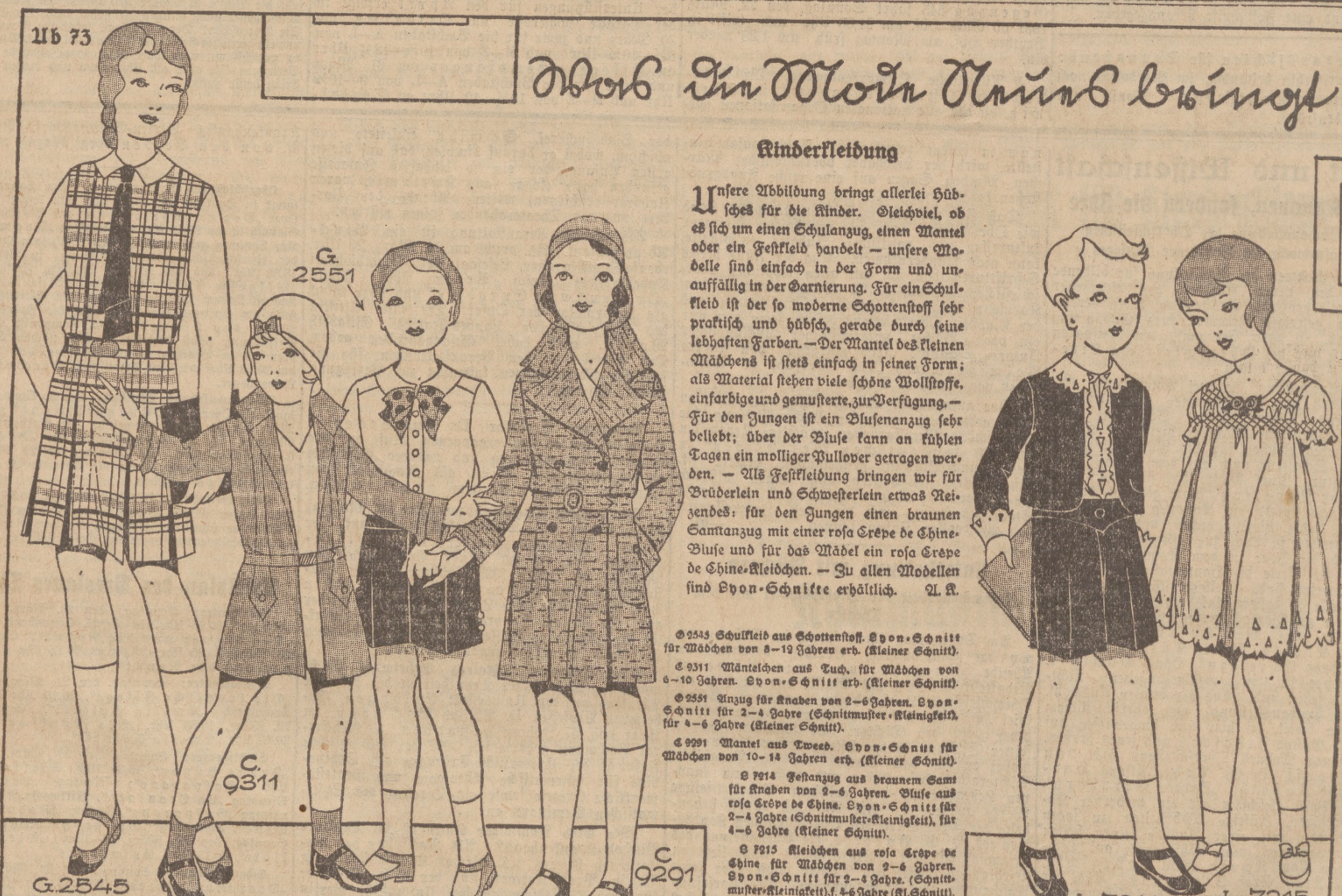
*** Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei.** Der von der Frauengruppe, mit den männlichen Mitgliedern der Ortsgruppe als Gäste, abgehaltene Frauenkaffee wurde nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden durch das von einem jungen Mädchen vorgetragene Gedicht „Mein Heimatland“ von Gertr. Grawowski eingeleitet. Frau Lowack sprach dann mit packenden Worten über die Ereignisse, die zur oberschlesischen Abstimmung führten. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage sprach der erste Vorsitzende der Ortsgruppe über das Ziel, die Notwendigkeit und die Durchführung des Stahlhelm-Volksbegehrens und ermahnte die Anwesenden zur Unterstützung desselben. Frau Seipel brachte das Gedicht „Was wir verloren haben“, Herr Boguntke zwei neue Bergmannslieder und Fräulein von Wimmer, die gleichfalls als Gast anwesend war, zwei reizende Vagantenlieder von Eschelbach schön und ausdrucksvoll zu Gehör. Alle Vortragenden ernteten wohlverdienten reichen Beifall. Die wohlgelungene Veranstaltung war ausgezeichnet besucht.

Gleiwitz

*** Bestandenes Examen.** In diesen Tagen haben am Technischen Seminar der Armen Schulschwestern folgende Seminaristinnen das Examen als Hauswirtschaftliche Lehrerinnen bestanden: Elisabeth Bech, Neiße, Maria Boder, Beuthen, Lotte Fieber, Hindenburg, Annemarie Haase, Antonienhütte, Elisabeth Thoinka, Guttentag, Lilly Kaliczinski, Neiße, Elisabeth Klösel, Beuthen, Gretel Kronski, Gleiwitz, Trude Kwoll, Gleiwitz, Grete Kynast, Oppeln, Annemarie Mantke, Gleiwitz, Elli Meja, Silberberg, Felizitas Nowak, Oppeln, Zilly Scharla, Heinrichsdorf-Cosel, Lies Sczesny, Patschkau, Bärbel von Siegroth, Ratibor, Grete Sowa, Hindenburg, Hedi Spisla, Bobrek-Karf I, Kläre Walter, Grete Willaschek, Oppeln, Maria Willimski, Königshütte, Lotte Wilpert, Gleiwitz, Rotraut Woesler, Hindenburg.

*** Vom Jugendpflegeamt.** Die dem Jugendpflegeamt angeschlossenen Vereine treten zur Teilnahme an der Abstimmungsgedenkstunde und dem darauffolgenden Umzuge am Sonntag um 10¼ Uhr vormittags pünktlich in der Lohmeyerstraße an. Fahnen, Wimpel und Klampfen sind mitzubringen.

*** Hauptversammlung des Rabattsparvereins.** Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Kaufmanns Paul Kuzora, hielt der Rabatt-Sparverein Gleiwitz im Blüthnersaal eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende führte aus, daß das Jahr 1930 sich wenig erfreulich für die Kaufmannschaft ausgewirkt habe. Nicht nur der einzelne sei von der schweren Wirtschaftslage betroffen worden, sondern die gesamte Geschäftswelt. Die hohe Erwerbslosenziffer habe zu den sich immer mehr häufenden Zahlungsstockungen wesentlich beigetragen, und es sei zu wünschen, daß der wirtschaftliche Niedergang möglichst bald zum Stillstand gebracht werde. Kaufmann Rekus erstattete sodann den Jahresbericht, wobei er die Steuerabgaben, die eine außerordentliche Höhe erreicht haben, besonders berücksichtigte. Ein Bericht über die Entwickelung des Vereins, der sich in einer dauernd aufwärtsstrebenden Linie befindet, fand den Beifall sämtlicher Anwesenden. Im verflossenen Geschäftsjahr haben mehrere Vorstandssitzungen, einige außerordentliche Versammlungen sowie eine Generalversammlung stattgefunden. Auch hier wurde der Wunsch auf eine recht baldige Gesundung des Deutschen Reiches ausgesprochen, da nur durch eine Verbesserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage dem Kaufman eine gesicherte Existenzmöglichkeit geschaffen werden könne. Es folgte alsdann der Kassenbericht über die Einnahmen und Ausgaben, der durch den Kassierer, Kaufmann Rienisch, erstattet wurde. Kaufmann Schlosarek als Kassenprüfer beantragte nun Entlastung des Vorstandes, und der 2. Vorsitzende Kodron nahm die Wahl des 1. Vorsitzenden vor. Der bisherige Vorsitzende, Kaufmann Paul Kuzora, wurde auf Grund seiner reichen Erfahrungen und großen Verdienste um den Verein einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder hatte folgendes Ergebnis: Schriftführer Kaufmann Rekus, Beisitzer die Kaufleute Reichel, Scheitbauer und Ludwig Cibis. Im übrigen ergab die Zusammensetzung des Vorstandes das gleiche Bild wie im Vorjahr. Alsdann folgte Beschlußfassung über Satzungsänderungen und bezüglich des Prüfungsausschusses. Hierauf befaßte man sich mit dem Bericht über die Generalabrechnung, um anschließend an die Behandlung verschiedener Einzelfragen heranzugehen, die den Abschluß der Versammlung bildeten.



Was die Mode Neues bringt

Kinderkleidung

Unsere Abbildung bringt allerlei Hübsches für die Kinder. Gleichviel, ob es sich um einen Schulanzug, einen Mantel oder ein Festkleid handelt – unsere Modelle sind einfach in der Form und unauffällig in der Garnierung. Für ein Schulkleid ist der so moderne Schottenstoff sehr praktisch und hübsch, gerade durch seine lebhaften Farben. – Der Mantel des kleinen Mädchens ist stets einfach in seiner Form; als Material stehen viele schöne Wollstoffe, einfarbige und gemusterte, zur Verfügung. – Für den Jungen ist ein Blusenanzug sehr beliebt; über der Bluse kann an kühlen Tagen ein molliger Pullover getragen werden. – Als Festkleidung bringen wir für Brüderlein und Schwesterlein etwas Reizendes: für den Jungen einen braunen Samtanzug mit einer rosa Crêpe de Chine-Bluse und für das Mädel ein rosa Crêpe de Chine-Kleidchen. – Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. A. K.

G 2545 Schulkleid aus Schottenstoff. Lyon-Schnitt für Mädchen von 8–12 Jahren erh. (Kleiner Schnitt).

C 9311 Mäntelchen aus Tuch, für Mädchen von 6–10 Jahren. Lyon-Schnitt erh. (Kleiner Schnitt).

G 2551 Anzug für Knaben von 2–6 Jahren. Lyon-Schnitt für 2–4 Jahre (Schnittmuster-Kleinigkeit), für 4–6 Jahre (Kleiner Schnitt).

C 9291 Mantel aus Tweed. Lyon-Schnitt für Mädchen von 10–14 Jahren erh. (Kleiner Schnitt).

L 7214 Festanzug aus braunem Samt für Knaben von 2–6 Jahren. Bluse aus rosa Crêpe de Chine. Lyon-Schnitt für 2–4 Jahre (Schnittmuster-Kleinigkeit), für 4–6 Jahre (Kleiner Schnitt).

L 7215 Kleidchen aus rosa Crêpe de Chine für Mädchen von 2–6 Jahren. Lyon-Schnitt für 2–4 Jahre. (Schnittmuster-Kleinigkeit), f. 4-6 Jahre (Kl. Schnitt).



Die neuesten Lyon-Schnitte erhalten Sie bei Emanuel Foerster, Beuthen, Gleiwitzer Str. 26

Vorläufig keine Beratung des Polen-Vertrages

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Ueber die Mitteilung der Nationalsozialisten, sie würden **zur Beratung des deutsch-polnischen Handelsvertrages in den Reichstag zurückkehren,** ist man in parlamentarischen Kreisen erstaunt, da auch bei den Mittelparteien, auf die sich die Nationalsozialisten berufen, nichts von der Absicht bekannt ist, diesen Vertrag noch während des laufenden Tagungsabschnittes zu erledigen. **Die Staatspartei hat allerdings der Regierung den Wunsch übermittelt, daß dies noch geschehen möge, das Kabinett hat jedoch keine Anstalten getroffen, diesem Verlangen nachzukommen.** Außerdem ist eine Verabschiedung dieses Vertragswerks — abgesehen von den politischen Widerständen gerade in diesem Augenblick — technisch gar nicht mehr möglich, da innerhalb der noch zur Verfügung stehenden 1½ Wochen Reichsrats- und Reichstagsberatungen nicht mehr durchführbar sind.

Elli Beinhorn auf dem Rückfluge

(Telegraphische Meldung)

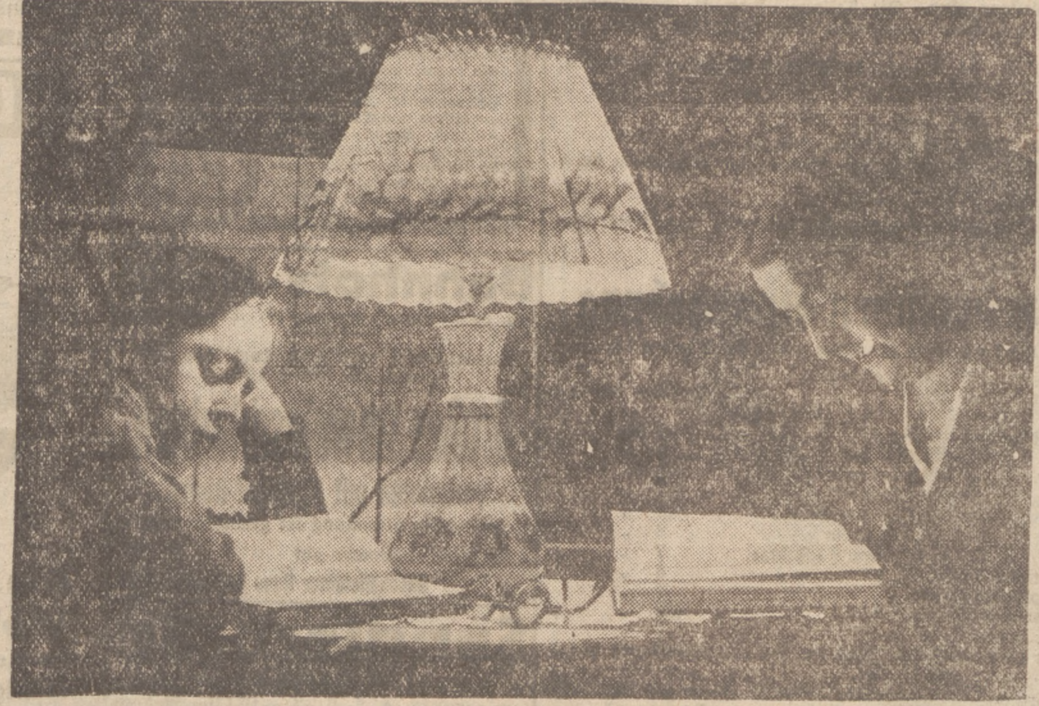
Berlin, 20. März. Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn ist nach Beendigung der wissenschaftlichen Expedition Ende voriger Woche mit ihrem Klemmflugzeug von Bissao nach Cayenne in Französisch-Senegal gestartet. Sie bewältigte die über 600 Kilometer lange Strecke, die zum großen Teil über Urwälder führte, in knapp 5 Stunden. Am Montag setzte sie ihren Flug nach Bamako fort, wo sie am Nachmittag eintraf. Elli Beinhorn befindet sich damit **bereits über 1000 Kilometer im Innern Afrikas.** Sie wird voraussichtlich im Laufe des Mittwochs Timbuktu erreichen, von wo sie dann **den Flug über die Sahara** antreten wird.

Das Deutschlandlied in Colombes

Zu der Angelegenheit des Deutschlandliedes bei dem Fußballspiel in Paris-Colombes wird mitgeteilt, daß die Lied bei dem Einzug der deutschen Fußballspieler doch noch gespielt worden sei. Da es sich um eine rein private Veranstaltung gehandelt habe, wie die französischen Behörden erklären, sei es allerdings nicht von einer Kapelle gespielt worden, sondern nur von einer Grammophonplatte, die man sich von der Deutschen Botschaft geliehen hatte. Die deutschen Fußballspieler seien bei ihrem Einmarsch in das Spielfeld von den Zuschauern begeistert begrüßt worden und dabei sei das Spielen des Deutschlandliedes überhört worden, während erst das auf der Potpourriplatte folgende Lied **„Ich bin ein Preuße"** deutlicher zu hören gewesen sei.

Am Sonntag feierte die Stadt Thorn das Fest ihres 700jährigen Bestehens. Der letzte deutsche Oberbürgermeister der Stadt, Hasse, Glogau, hielt die Hauptansprache.

Zum Tag des Buches



Mutter und Kind freuen sich am Buch

Kardinal Maffi †

(Telegraphische Meldung)

Pisa, 20. März. Kardinal Maffi ist in der vergangenen Nacht, 73 Jahre alt, gestorben. Er trug seit 1907 den Kardinalshut und war stets für die Aussöhnung des Vatikans mit dem Staat Italien eingetreten, an deren Verwirklichung er hervorragenden Anteil hatte. Er vollzog auch im vergangenen Jahre die kirchliche Trauung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Maria. Kardinal Maffi, der Ritter des Annunziatenordens ist, hat sich ferner in der wissenschaftlichen Welt einen Namen durch Veröffentlichung zahlreicher und wertvoller physikalischer Werke gemacht.

Der Vizeminister im polnischen Finanzministerium, Starzynski, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

*

Reichskanzler Dr. Brüning hat dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Oberfohren anläßlich der Vollendung des 50. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Justizetat im Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Der Preußische Landtag setzte die Aussprache zur zweiten Lesung des Kultushaushalts fort.

Abg. Dr. Rhode (WP.) ist der Ansicht, daß die Verflachung der Bildung einhergehe mit einem Verlust der geistigen Vormachtstellung, die das deutsche Volk in der Vorkriegszeit auf vielen Gebieten der Wissenschaft inne hatte. **Das Zentrum sollte auch bedenken, daß die sozialistische Kulturpolitik zu einer Unterhöhlung der Kirche führen müsse.**

In der Abstimmung zum Justizhaushalt wird mit 180 gegen 179 Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums der Ausschußantrag angenommen, wonach **alle Gefangenen das Recht zum Bezug und Lesen von Literatur haben sollen, die ihrer kulturellen und beruflichen Weiterbildung dient.**

Bei der zweiten Lesung der Berlin-Vorlagen finden im wesentlichen die Beschlüsse des Hauptausschusses Bestätigung mit einer Ergänzung der Regierungsparteien über die Abgrenzung der Kompetenzen des Oberbürgermeisters. Das Gesetz soll mit dem 31. März 1931 in Kraft treten. Die Schlußabstimmung findet am 25. März statt. **Hierauf wird die Abstimmung** über den Vertrag mit der Volksbühne Berlin anläßlich der Schließung der Kroll Oper wiederholt, wobei der Landtag vor etwa zwei Wochen beschlußunfähig gemacht wurde. Die Abstimmung endet mit dem gleichen Ergebnis, da die Oppositionsparteien keine Karten abgeben. In einer sofort einberufenen neuen Sitzung wird die Aussprache zum Kultushaushalt fortgesetzt.

Das tönende Denkmal auf dem Burgfelsen

Kufstein. Der steile Burgfelsen von Geroldseck, der als Wahrzeichen der Vergangenheit die historische Landschaft von Kufstein beherrscht, wird den Schmuck eines neuartigen Kunstwerkes erhalten: eine Heldenorgel, geweiht der Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges. **Ein tönendes Denkmal wird geschaffen,** weit hinaus in das Land klingend. Große Orgelkonzerte werden aufgeführt werden, Handspiele erster Künstler, deren **Reinerträgnisse den Kriegsblinden Deutschlands und Oesterreichs** zukommen sollen. Bei diesem Riesenintrument, dessen Ausführung die Firma Walcker in Ludwigsburg (Württemberg) übernommen hat, wurden alle technischen Fortschritte und Erfahrungen verwertet, die man bisher auf dem Gebiet des Orgelbaues gemacht hat. Das eigentliche Orgelwerk, in den **„Bürgerturm"** der Feste Geroldseck eingebaut, besteht aus **28 Registern und 1408 Pfeifen.** Der Antrieb geschieht auf elektrischem Wege, der Spieltisch, von dem es zum Erklingen gebracht wird, steht 100 Meter unter der Orgel in einem Pavillon am Fuße des Bürgerturmes. Dort befindet sich auch der Zuhörerraum, für 1000 Personen berechnet, in dem der Klang der Orgel ohne jedes Nebengeräusch gehört und der Spieler selbst beobachtet werden kann. Im Turm ist außerdem noch ein **Glockenspiel mit 28 Glocken eingebaut.** Am 3. Mai wird die Heldenorgel feierlich eingeweiht.



Schiffskatastrophe an der norwegischen Küste.

Der norwegische Küstendampfer „Hera" aus Bergen ist in der Nähe von Hammerfest in dichtem Schneegestöber gestrandet. Bei der Katastrophe haben 7 Personen den Tod gefunden.

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER

13

„So, nun ist es aber genug, Dolores! Erniedrigt? Das Wort verbiete ich dir! Du sollst nicht in deiner Maßlosigkeit einen Abgrund zwischen uns aufreißen! Schon im Andenken an Lies nicht!"

„Laß die arme Lies aus dem Spiel! Mit der hast du nichts mehr zu tun, Theo."

„Das willst du entscheiden? Mit welchem Recht willst du mich von dieser Stelle vertreiben?"

Sie läßt plötzlich die Arme sinken. „Freilich — das Recht hab' ich ja nicht. Besser also: ich gehe. Ich wollte dir ja auch — eigentlich — gar nicht wehe tun. Es war doch nur, Theo, weil — mir so bange ist um dich."

Rasch, aber unsicher, im Schnee etwas stolpernd, läuft sie aus der Gräberreihe heraus und dem Ausgang des Friedhofes zu.

Es ist Faschingssonntag, nur wenige Menschen haben sich heute in die Stille hergefunden. Dolores sieht sie durch ihren Tränenschleier auch kaum.

Aber da, am eisernen Gitter, neben dem Blumengeschäft mit den in den Schnee gelegten Kränzen, Kreuzen und Totensträußen, geht eine elegante junge Dame in kostbarem Nerzpelz ungeduldig auf und ab. Sie paßt eigentlich nicht so recht in diese ärmliche Vorstadtgegend. Da hält auch ein schönes, breites blaulackiertes Auto mit einem Chauffeur, der feierlich-unbeweglich hinter der Kristallglasscheibe sitzt.

Das also ist Lu. Und das ist ihr Auto. Und das ist ihr Chauffeur

Und vor dieser lustigen, seidengestickten Maskotte, die an der rückwärtigen Scheibe des Autos am Gummischnürchen herunterbaumelt, Seite an Seite auf der Polsterbank, werden Theo und seine reiche Gönnerin nachher aus der kleinbürgerlichen Vorstadt in den Glanz der Welthauptstadt fahren. Vielleicht wird die liebeshungrige und lebenslustige Frau ihn veranlassen, mit ihr zu einem der lärmenden Tees im Berliner Westen zu fahren, auf denen es heute, am Faschingssonntag, noch ungezwungener hergehen wird als sonst . . .

Sie ist wunderhübsch, diese Lu Was für Farben! Das allzu hellblonde Haar ist freilich gefärbt. Die Augenbrauen sind abrasiert, nur ein schmaler Strich soll sie bezeichnen. Auch das ganze Gesicht ist geschminkt. Aber zu dieser mondänen Figur, zu diesen seidenen Strümpfen, zu diesem auffallenden Pelz gehört es wohl so. Eine gewichtige Persönlichkeit dieser ehemalige leichte Mannequin! Was sie hier vor dieses Friedhofstor mit sich geführt hat an kostbarem Besitz, das schon ganz allein hätte so manche Not stillen können von einer der verzweifelten Existenzen, die ihre letzte Ruhe in dieser Vorstadterde als Erlösung herbeisehnen mußten.

Dolores fühlt für eine Sekunde den forschenden Blick der schönen Frau auf sich ruhen. Nein, sie will den Blick nicht mit Haß erwidern. Und will auch ganz ohne Sentimentalität bleiben. Lu denkt ja weder an die Armut, die sie früher einmal verlassen hat, noch an das Ende das auch sie einmal finden wird. Bei ihr heißt es: es lebe das Leben!

Bei ihr — und bei Theo.

Dolores springt dem Straßenbahnwagen nach, der sich schon in Bewegung gesetzt hat. Die Fahrgäste freuen sich über das Tempo, das sie sogleich anzuschlagen weiß in Erinnerung an ihr Training auf der Aschenbahn.

Oh, sie wird noch vor vier Uhr bei der Granitschale im Lustgarten eintreffen und diesen Sonntagsausgang ganz nach ihrer Weise mit ihren neuen Freunden verbringen.

Jetzt freut sie sich darauf!

*

Für die Konfirmation von Rose und Edu sind im Hause Petrigkeit große Vorbereitungen getroffen worden. Wochenlang saß die Schneiderin im Kinderzimmer, und Minna mußte an der Nähmaschine eifrig mithelfen. Rose wird von Kopf bis zu Fuß wie eine Braut neu ausgestattet. Aus dem schwarzen und dem weißen Kleid für die beiden Feiern macht sie sich freilich nicht allzuviel. Aber für die große Gesellschaft in der Ressource wird ihr das erste ausgeschnittene Tanzkleid nach einem Pariser Schnitt angefertigt. Sie hat im Schneiderzimmer erklärt: wenn es wirklich ganz modern wirken sollte, dann müßte es hinten bis zur Unmöglichkeit tief ausgeschnitten sein. Edu hat seinen ersten Smokinganzug bekommen. Der Geschenkaufbau am Morgen des feierlichen Tages hat mit dem Sinn der Konfirmation nicht das geringste zu tun. Gleich dem Trousseau einer Prinzessin wird der Aufbau, der fast den ganzen Salon einnimmt, von den Verwandten und Freunden und Bekannten besichtigt. Die sonst so geizigen Petrigkeits wollen sich diese Gelegenheit, einmal den Kapitalwert ihres Hauses vorzuführen, nicht entgehen lassen. In seinem Holzhandelsgeschäft hat Petrigkeit auch gerade jetzt, obwohl er ununterbrochen klagt und stöhnt, recht gut abgeschnitten, so daß alle Wünsche der Kinder, soweit sie wertbeständige Gegenstände betreffen, erfüllt werden können: es gibt goldene Uhren, eine Brillantnadel, ein Brillantarmband, Brillantknöpfe, Brillantringe und einen Brillantanhänger. Auf künstlerische Verarbeitung ist dabei kein Wert gelegt, das Material ist die Hauptsache.

Auch die Dienstmädchen aus dem ganzen Hause strömen zusammen und bewundern die Ausstellung. Einzelne stoßen einander vielsagend an, während sie die raffinierte seidene Wäsche begutachten. In der Küche wird dann offenere und lieblosere Kritik geübt.

Die dicke Anna hat die Gewohnheit, an hohen Festtagen eine besonders unfestliche Miene aufzusetzen. Dolores nennt sie so bei sich den „Landregen". Während die Mädchen aus den anderen Stockwerken in bitteren Vergleichen anführen, was ihnen seinerzeit die Konfirmation gebracht hat — meist den ersten Schritt aus dem Elternhaus in den Dienst bei fremden Leuten —, kichert die Anna fast hämisch vor sich hin. Sie hat ihren großen Kakaotopf in der einen, eine Wurst-und-Schmalz-Stulle in der anderen Hand und genießt beides abwechselnd

„Ick war 'ne Griebe von ebent vierzehn", erzählte sie, „und mein bißken Leibwäsche, det ick vor de Konfirmation kriechte, war Kriegsware uff Schein. Meine Mutter konnt' nich mehr waschen jehn mit ihre Jichtknoten, aber sie hat noch die beeden Stuben mit die Möbel jehabt, die hat sie vermiet't, die eene an'n Stadtreisenden, die andere an 'nen Studenten. Mir zwee haben in die Küche jeschlafen. Aber am Abend, da hat mir die Mutter zum Herrn Lengerke jebracht und dort ins Bette jelegt. Und wo der in die Nacht heimkommt und mir 'rausschmeißen will, da sagt die Olle: „Ach Jott, Herr Lengerke", sagt sie, „eenmal muß es doch sind, und besser, sie hat so eenen feinen und jebildeten Herrn wie Ihnen als wie das Aas, den Zwenk." Der Zwenk, det war nämlich der Stadtreisende. Na, mir is nischt passiert. Der Lengerke hat uff'm Sofa jeschlafen, und den andern Morgen da is er ausjezogen. Det war mein Ehrentag."

Ein paar Mädchen krähten. Andere sind still und ernst geworden und gehen verstimmt aus der Küche.

Dolores ist erschüttert. Wenn sie bisher die dicke, materialistische Köchin, so bei ihrer Dauerfutterei sah, in der Stumpfheit aller anderen Sinne, dann konnte sich in ihr fast etwas wie Haß melden. Aber dieses traurige Jugenderlebnis hat nun ein tiefes Mitleid in ihr ausgelöst.

*

Das Festprogramm ist umfassend. Nach der Kirche Gratulationsempfang, anschließend großes Mittagessen. Zahlreiche Verwandte werden erwartet. Die Ostpreußen haben freilich abgesagt. Aber die angeheirateten Berliner kommen alle. Herr Petrigkeit ist mit Frau Schmittlein verfeindet, er ist verstimmt darüber, daß die weibliche Partei im Hause die Einladung nun doch noch durchgesetzt hat. Der Nachmittagskaffee wird in der Schmittleinschen Wohnung stattfinden, da soll klassische Musik gemacht werden, ein Streichquartett vom Opernhaus wird spielen. Herr Petrigkeit hat sogleich erklärt: nicht zehn Pferde brächten ihn dahin. Er ist auch trotz der tränenreichen Bitten seiner Gattin nicht zu bewegen, abend in die Ressource mitzugehen. Das ist seine Quittung für Frau Schmittleins Teilnahme am häuslichen Mittagessen.

Minna und Anna müssen sich nach Tisch mit dem Aufwaschen des Geschirrs sehr beeilen, denn sie sollen von vier bis sieben Uhr bei Schmittleins mit aushelfen. Anna brummt darüber sehr, denn sie hat heute ihren Ausgang, und Frau Schmittlein pflegt solche Hilfeleistungen nicht mit Bargeld, sondern mit einem Buch zu belohnen. Schon zwei Bücher hat Anna in ihrer Kammer; sie ist noch nicht dazu gekommen, sie zu lesen; lesen ist für sie eine größere und lästigere Arbeit als Strümpfe stopfen.

Es gibt keine stärkeren Gegensätze als die zwischen der Feier bei Petrigkeits und der bei Schmittleins. Und die kleine Friedel mit ihrem feinen, klugen, offenen Kindergesicht neben der durchtriebenen, schon angefaulten Großstadtpflanze, der Rose! Bei Petrigkeits viel deftige Gerichte, Torten, Wein, es wird einmal so recht aus dem Vollen gewirtschaftet, und die Anna hat in den letzten Tagen Riesenschmu gemacht! Bei Schmittleins wird auf Essen und Trinken kein Wert gelegt, aber es gibt wunderschöne Musik. Beethoven wird gespielt. Ein Herr vom Staatstheater spricht den Osterspaziergang aus dem Faust. Und dann singt Frau Schmittlein mit ein paar Kollegen und Kolleginnen ein Chorlied von Schubert.

(Fortsetzung folgt.)

Schützengilden Beuthens!

Die hiesigen Gilden beteiligen sich gemeinsam an der Abstimmungsgedenkfeier und werden deren Kameraden dringend gebeten, der Bedeutung des Tages entsprechend, vollzählig zu erscheinen. Ehrensache:

Alle Mann zur Fahne!

Antreten am 22., nachm. 2 Uhr, im Schützenhaus.

Kein Deutscher darf fehlen! **Kein Deutscher darf fehlen!**

Deutsche! Landsleute! Mitbürger!

Im Jahre 1921 hat sich die Bevölkerung des oberschlesischen Abstimmungsgebietes mit rund Zweidrittel Mehrheit für das Verbleiben bei Deutschland entschieden. Dennoch wurde Oberschlesien von der Entente geteilt, obwohl niemals über eine Teilung des Landes abgestimmt worden war, sondern die vollzogene Volksabstimmung nur um das einheitliche Schicksal des unteilbaren Oberschlesiens ging. Die Teilung bezweckte hauptsächlich das oberschlesische Kohlenvorkommen dem Deutschen Reiche zu nehmen.

10 Jahre sind seit diesem furchtbaren Geschehen verflossen. Aber Unrecht bleibt Unrecht.

Wir protestieren
gegen diese Vergewaltigung,
gegen die Losreißung deutschen Bodens,
gegen die Trennung deutscher Brüder und Schwestern durch die neue Grenze.

Wir fordern
sofortige Wiedergutmachung des Unrechts und Wiederherstellung der alten Grenze.

Darum auf zur

großen deutschen Kundgebung

am Sonntag, dem 22. März 1931, in Gleiwitz.

Programm:

Fahnen heraus! Fahnen heraus!

Gottesdienst (katholischer):

Pfarrkirche „Allerheiligen“	9	Uhr
„ „St.-Peter-Paul“	8	„
„ „St. Bartholomäus“	¾8	„
„ „Heilige Familie“	½8	„
„ Stadtteil Richtersdorf	¾8	„
„ Stadtteil Sosnitza	8	„
„ Stadtteil Ellguth-Zabrze	7	„
Franziskanerkloster	8	„
Redemptoristenkloster	7	„
evangelischer	½10	„
jüdischer	9	„

Gedenkstunde: auf dem Platz der Republik (Krakauer Platz) um 11 Uhr.
Ansprache des früheren Gleiwitzer Plebiszitkommissars, Rechtsanwalt Kaffanke.

Anschließend: allgemeiner Umzug durch die Straßen der Stadt.

Abends: Fortsetzung der Gedenkstunde in den verschiedenen Lokalen durch die einzelnen Organisationen, Vereine und Verbände.

Für die besonders geladenen Spitzenvertretungen findet ein Gedächtnisakt im Gleiwitzer Stadttheater von nachm. 5½—7½ Uhr statt. Redner: Divisionspfarrer i. e. R. Meier.

Gleiwitz, den 20. März 1931.

Der Ortsausschuß.

Aufruf

an alle ehem. Abstimmungskämpfer aus Gleiwitz.

In den Abstimmungskämpfen vor 10 Jahren stand die gesamte Bevölkerung von Gleiwitz geschlossen hinter ihrem Selbstschutz und gab diesem durch ihr Zusammenhalten den Mut, Gleiwitz erfolgreich gegen den Einfall der Insurgenten zu schützen.

Während die alten Kämpfer heute noch in der alten bewährten Zusammensetzung der Kameradschaft ehemaliger oberschlesischer Selbstschutzkämpfer angehören, hat sich, wie die langen Vorverhandlungen über die Abstimmungsfeiern ergeben haben, in der Bevölkerung eine Zerrissenheit breit gemacht, die unserer Heimat schwer schadet und unseren Gegnern, den polnischen Kampfverbänden, Mut geben müßte, zu einem neuen Schlage gegen unsere Heimat auszuholen.

Wenn die Kameradschaft der alten Selbstschutzkämpfer auch ohne Besorgnis den kommenden Ereignissen entgegensieht, berührt die gegenwärtige Zerrissenheit unserer Bevölkerung die alten Kämpfer schmerzlich.

Man hat anscheinend die Gefahr, die unserer Heimat und dem Vaterlande von jenseits der Grenze droht, noch nicht erkannt. Deshalb streiten sich politische Parteien und sonstige Organisationen um Kleinigkeiten, die durchaus keinen Anlaß zu Streitigkeiten geben dürften. Würden sich diese Parteien und Organisationen ein Beispiel an der Zusammengehörigkeit der alten Kämpfer nehmen, so wäre derartiges nicht möglich.

In letzter Stunde fordern wir daher die gesamte Bevölkerung von Gleiwitz auf, alle Zwistigkeiten wenigstens an dem Abstimmungsgedenktage zu begraben und geschlossen an den Feiern teilzunehmen.

Der Selbstschutz marschiert am 22. März bestimmt und läßt sich durch parteipolitischen Eigennutz, Eigenbrödelei und sonstige Streitigkeiten nicht aus seiner alten Ruhe bringen.

Ehemalige Kämpfer! — Deutsche Männer! organisiert euch in der Kameradschaft ehem. oberschlesischer Selbstschutzkämpfer. Meldet euch zur Aufnahme in unserer Geschäftsstelle — Haus Oberschlesien — (Bürohaus) in der Zeit von 9—12 und 4—7 Uhr und zeigt am 22. März durch ein geschlossenes Auftreten eure wahre deutsche Gesinnung.

Der Selbstschutz tritt am Sonntag an, früh 9 Uhr im Hofe der Mittelschule, Ebertstraße.

Im Kampf um die Heimat

Kameradschaft ehemaliger oberschlesischer Selbstschutzkämpfer, Ortsgruppe Gleiwitz.

Stellen-Angebote

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Stellen-Gesuche

Vermietung

Verkäufe

Miet-Gesuche

Geschäfts-Verkäufe

Kaufgesuche

Grundstücksverkehr

Wohltätigkeitsfest der Polizeibeamten in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. März.

Um ihren Fonds für die Kinderspeisung zu verstärken, veranstalteten die Polizeibeamten am Donnerstag in Gleiwitz auf Anregung des Polizeipräsidenten ein Wohltätigkeitsfest, für das der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien das Protektorat übernommen hatte. Das Stadttheater war vollständig ausverkauft. Unter den Anwesenden sah man zahlreiche Vertreter von Behörden, in erster Linie Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, Landeshauptmann Woschek, ferner Polizeipräsidenten Dr. Danehl, seinen ständigen Vertreter Oberregierungsrat Boldt, Polizei-Oberst Hoffner, Landrat Harbig, und auch Magistrat und Stadtparlament der Stadt Gleiwitz waren vertreten.

Die Reihe der Darbietungen war außerordentlich interessant, und sie wickelte sich unter der Leitung von Polizeihauptmann Hemmann in mustergültiger Weise ab, ohne auch nur im geringsten eine Pause eintreten zu lassen. Außerdem war das Programm so abwechslungsreich aufgestellt, daß jede der zahlreichen Darbietungen wieder etwas Neues brachte. Das Polizeibeamtenorchester leitete unter der Stabführung von Hauptwachtmeister Potrag den Abend ein. Es folgten ein von Schriftsteller Alfons Hayduk verfaßter Prolog, worauf Oberkantor Cohn, am Flügel von Ernst Schwierz begleitet, seinen sonoren und vollklingenden Baß in zwei Kompositionen von Karl Loewe ertönen ließ. Die Gesangsvereinigung der Kriminalpolizei brachte dann unter der Leitung von Lehrer Klein den Chor „An mein Vaterland" sehr wirkungsvoll zu Gehör. Nunmehr zeigte der Polizeisportverein, der die Veranstaltung dieses Abends übernommen und organisatorisch durchgeführt hat, was die Polizeibeamten im Sport zu leisten vermögen. Schon das Barrenturnen der Männerabteilung des Polizeisportvereins brachte ganz hervorragende Leistungen. Dann führten Mitglieder der Frauenabteilung neuzeitliche Freiübungen aus, die besonders durch den weichen Rhythmus auffielen. Die Jugendabteilung stellte dann geschickt und behende Pyramiden; ein besonderer Genuß war es dann, den gymnastischen Tanz „Acht Mädels auf einer Bank" zu sehen, der ebenfalls wieder von Mitgliedern der Frauenabteilung elegant ausgeführt wurde. In der Bodenakrobatik zeigten die Mitglieder der Jugendabteilung, vor allem Buch, Franzke und Helmrich erstaunliche Leistungen, hinter die das Polizeibeamtenorchester einen fröhlichen Walzer setzte. Es folgten ganz entzückende Tanzgruppen neuzeitlichen Stils, die von der Frauenabteilung sehr schön vorgeführt wurden. Die Gesangsvereinigung der Kriminalpolizei sang dann das Oberschlesierlied von Bruno Krauß. Ein Fanfaren-Marsch und das Deutschlandlied, bei dem sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, beschlossen das außerordentlich erfolgreiche Programm dieses Abends, für das den veranstaltenden Polizeibeamten überaus starker Beifall zuteil wurde. Außer dem künstlerischen und turnerischen Erfolg dieses Abends können die Polizeibeamten auch einen **erheblichen Ueberschuß mit nach Hause nehmen, den sie zur Verstärkung des Fonds für Kinderspeisung verwenden werden,** eines Fonds, der aus allmonatlich entrichteten freiwilligen Wohlfahrtsbeiträgen der Beamten besteht. Die Polizei hat sich mit dieser Veranstaltung die volle Sympathie der Bürgerschaft erworben und damit auch ein Ziel erreicht, das sie seit langer Zeit schon verfolgt und in dem sie auch schon früher gute Erfolge verzeichnen konnte.

Kraftpostsonderverkehr am Abstimmungsgedenktage

Anläßlich der Abstimmungsgedenkfeier in Beuthen werden auf der Kraftpostlinie Beuthen—Broslawitz—Gleiwitz außer den fahrplanmäßigen Kraftposten folgende Sonderkraftposten verkehren: Beuthen ab 13,00, Kempczowitz an 13,55, Kempczowitz ab 14,00, Broslawitz ab 14,03, Ptakowitz ab 14,10, Friedrichswille ab 14,20, Stollarzowitzer Waldesruh ab 14,25, Beuthen an 14,55. Ferner von Städtisch Dombrowa Haltestelle Thüring ab 15,15, Beuthen Stadion an 15,35. Für die Rückfahrt in Richtung Broslawitz wird bei der fahrplanmäßigen Kraftpost Beuthen Postamt ab 19,10 ein Beiwagen gestellt werden. Die weiter verfügbaren Kraftomnibusse verkehren von 14,00 Uhr ab einviertelstündlich zwischen Bahnhof Beuthen und Stadion.

Programm zur Hindenburger Abstimmungsgedenkfeier

Die Abstimmungsgedenkfeier in Hindenburg beginnt um 11,30 Uhr. Nach einem 10 Minuten langen Glockengeläut sämtlicher Kirchenglocken wird die Feier mit einem Musikstück eingeleitet. Die Musikkapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung des Kapellmeisters Zok bringt zum Vortrag: „Wach auf" aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von R. Wagner. Darauf singen die Vereinigten Männergesangvereine unter Leitung von Chorrektor Glumb das „Volksgebet" von Janoske und „Deutschland, mein Vaterland" von Kohldörfer. Die Gedenkrede hält Oberbürgermeister Franz. Im Anschluß bringen die Vereinigten Männergesangvereine zum Vortrag den „Schwur" von Wieczorek und „Goldene Felder" von Gretscher. Die Musikkapelle der Königin-Luise-Grube schließt die Feier mit der „Friedensfeier-Fest-Ouverture von Reinicke und dem Marsch von Zok „Glück auf, mein Oberschlesien". Die gesamte Bürgerschaft ist zur Teilnahme eingeladen und wird aufgefordert, die Häuser zu beflaggen. Die Vereine werden gebeten, pünktlich anzumarschieren und den Weisungen der Ordner Folge zu leisten. Die Fahnenabteilungen nehmen um das Rednerpult Aufstellung.

Tworog

* **Abrahamsfest.** Am Donnerstag feierte Pfarrer Jaschik seinen 50. Geburtstag und sein 20jähriges Ortsjubiläum.

* **Reichshandwerkerwoche.** Hier wurde die Reichshandwerkerwoche mit einem deutschen Hochamt eingeleitet, welches von Lehrlingen, Gesellen und Meistern stark besucht war. Nachmittag bewegte sich der Werbe-Umzug unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle durch die Straßen, die Lehrlinge in Berufskleidung mit den Handwerkerwappen, dann die Gesellen, der Festwagen mit den darauf arbeitenden Handwerkern, zuletzt die Meister, nach dem Hoppesaal. Hier hielt Malermeister Kuhna, in dessen Händen die ganzen Vorarbeiten lagen, eine Ansprache. An Hand von Zahlen gab er ein Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung des deutschen Handwerks. 18 Gewerbezweige mit 46 selbständigen Gewerbebetrieben haben wir in der kleinen Ortschaft Tworog und der nächsten Umgebung zu verzeichnen. Mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk, seinen Ehrenobermeister, Reichspräsident von Hindenburg, und dem Deutschlandliede endete die offizielle Werbeveranstaltung.

Hindenburg

* **Bestandenes Examen.** Am Technischen Seminar der Armen Schulschwestern in Gleiwitz bestand Frl. Margarete Sowa das Examen als Hauswirtschaftslehrerin mit dem Prädikat „Gut".

* **Fackelzug.** Der anläßlich der Gedenkstunde zur Abstimmungsfeier stattfindende Fackelzug geht heute abend 19,15 Uhr von der Pestalozzischule ab. Sammlung der Teilnehmer an der gleichen Schule um 18,45 Uhr.

* **Geschäftszeit an den katholischen Feiertagen.** Nach einem neuen Beschluß des Gauvorstandes des KKV. ist die Geschäftszeit an katholischen Feiertagen für das Jahr 1931 wie folgt festgesetzt: am 4. Juni (Fronleichnam) herrscht vollkommene Geschäftsruhe. An den Feiertagen am 29. Juni (**Peter und Paul**), 1. November (**Allerheiligen**), 8. Dezember (**Mariä Empfängnis**) werden die Geschäfte ab 11 Uhr offen gehalten.

* **Stadttheater.** Am Dienstag geht die reizende Operette „Walzer aus Wien" von Johann Strauß zum zweiten und letzten Male in Hindenburg über die Bretter. Die Operette hat bei der Erstaufführung einen großen Beifall gehabt. Der Kartenvorverkauf bei Czech beginnt heute.

*

* **Singestunde.** Die „Liedertafel" veranstaltet am Sonntag, abends 8 Uhr, in der Aula der städtischen Mittelschule eine offene Singestunde, bei der auch Männer- und gemischte Chöre (Volkslieder) zu Gehör kommen.

* **Bankverein Oberschlesien.** Die ordentliche Generalversammlung findet heute um 20 Uhr im Kasino der Donnersmarckhütte (Bismarckzimmer) statt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Der Verein nimmt an der Abstimmungsfeier am Sonntag um 11,30 Uhr am Reitzensteinplatz statt.

Ratibor

* **Oberschlesische Bank.** Die Vertreterversammlung, in der u. a. der Jahresgeschäftsbericht zur Besprechung steht und die sonstigen geschäftlichen Vorlagen erledigt werden, findet am Donnerstag, dem 2. April, im Hotel „Deutsches Haus" statt. In dieser Versammlung, in der nur die gewählten 150 Vertreter Stimmrecht haben, erfolgt die Neuwahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern.

Kreuzburg

* **Aufnahmeprüfung.** Am Dienstag fand die Prüfung für die Aufnahme an der Gustav-Freytag-Schule (Aufbauschule) statt. Von 18 angemeldeten Schülern bestanden 15, davon 3 Mädchen. Die Zahl der Anmeldung ist die höchste sämtlicher oberschlesischer Aufbauschulen.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, findet im Konzerthaussaal eine öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Es spricht Landrat von Bismarck aus Labes (Pommern) über das Thema: „Deutschlands Befreiung. Die nationale Opposition im Kampfe für die politische und wirtschaftliche Gesundung Deutschlands. Das Volksbegehren in Preußen eine Schicksalsfrage für jeden Deutschen. Herunter mit der roten Fahne in Preußen."

Leobschütz

* **Kaufmännischer Verein Leobschütz.** Der Kaufmännische Verein hielt eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Spediteur Przemek, eröffnet und geleitet wurde. Bei der Neuwahl der Kommissionen für die Industrie- und Handelskammer wurde Spediteur Przemek in die Kommission für Verkehrs-, Zoll- und Steuerwesen, für Groß- und Einzelhandel und für allgemeine Gesetzgebung, Handels- und Gewerbesachen gewählt. Von der Beibehaltung der günstigen Zugverbindung nach Breslau (Zug 333) wird Kenntnis genommen.

Oppeln

* **Erweiterte Geschäftszeit.** Nach Anhörung der beteiligten Verbände ist durch die städtische Polizeiverwaltung für folgende Sonntage im Jahre 1931 eine erweiterte Geschäftszeit zugelassen worden. Am letzten Sonntag vor Ostern **29. März**, am letzten Sonntag vor Pfingsten **17. Mai**, am ersten Sonntag im Oktober **4. Oktober**, am vorletzten Sonntag vor Weihnachten **13. Dezember und am letzten Sonntag** vor Weihnachten **20 Dezember.** Diese Sonntage gelten für alle Zweige des Handelsgewerbes, und zwar ist die erweiterte Geschäftszeit von 11 bis 18 Uhr festgesetzt. Am **19. Juli** (Ablaßfest) ist für folgende Zweige des Handelsgewerbes eine erweiterte Geschäftszeit von 11½ bis 14 Uhr zugelassen worden: Fleischereien, Bäckereien, Pfefferküchlereien und Zuckerwarengeschäfte, ferner für solche Geschäfte, in denen religiösen Zwecken dienende Gegenstände (Devotionalien) feilgehalten werden.

* **Weiterer Ausbau der Frauenhilfe in Sacken.** Die evangelische Frauenhilfe Sacken hat ihr Arbeitsgebiet durch Einrichtung eines Jungmütterabends und eines Missionsnähvereins ausgebaut. Beim Mütterabend werden ernste Lebens- und Erziehungsfragen besprochen, auch der Gesang besonders gepflegt, im Missionsnähverein werden Liebesgaben zugunsten der Heidenmission angefertigt. Ferner hat das Jahr 1931 in der evangelischen Gemeinde das Aufleben einer alten kirchlichen Sitte gebracht. Der Ortspfarrer hielt im Monat Januar Umgang bei allen Gemeindemitgliedern in Sacken, Poppelau und Schalkowitz. Dieser ehedem liebgewesene Pastorbesuch wurde überall als ein lebendiger Gruß der Kirche mit frohem Erwarten aufgenommen. Bisher war die evangelische Gemeinde Carlsruhe die einzige in Oberschlesien, wo diese alte Sitte noch aufrecht erhalten wurde.

* **Umtausch der Quittungskarten durch die Krankenkassen.** Gemäß einer Ministerialverordnung sind ab 1. April d. J. die Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen verpflichtet, für ihre Mitglieder die Ausstellung und den Umtausch der Invaliden-Quittungskarten selbst vorzunehmen. Die im Stadtkreise Oppeln befindlichen Krankenkassen sind daher angewiesen worden, vom 1. April d. J. ab die Quittungskarten ihrer Mitglieder umzutauschen. Für Personen, die einer Krankenkasse nicht angehören, sowie für Selbst- und Weiterversicherte werden die Invaliden-Quittungskarten nach wie vor von der städtischen Polizeiverwaltung ausgestellt und umgetauscht.

* **Abstimmungsgedenkstunde im Stadttheater.** Auch im Stadttheater wird am Sonntag abend eine Gedenkstunde stattfinden. Eingeleitet wird diese mit der Ouvertüre zu den „Meistersingern" unter Leitung von Musikdirektor Braunisch. Die Ansprache wird Oberbürgermeister Dr. Berger halten. Es folgt dann ein Gesangsvortrag des Opernsängers Warth, Breslau, „Schlußansprache aus den Meistersingern" am Flügel begleitet durch Dr. Ehl. Die Aufführung der Rütli-Szene aus Wilhelm Tell dargestellt vom Personal des Stadttheaters, Gesangsvorträge des Opernsängers Warth, Breslau, und die Eroika, gespielt von dem verstärktem Orchesterverein.

* **Taschendiebe an der Arbeit.** In letzter Zeit werden fast täglich Taschendiebstähle hauptsächlich auf dem Markt ausgeführt. Es ist festgestellt worden, daß die Bestohlenen den Taschendieben ihr Handwerk erleichtern und vielfach die Geldbörse oben auf den Einkaufskorb legen oder sie in den äußeren Kleidertaschen sichtbar stecken haben. Bei größerem Andrang an den Verkaufsständen benützen dann Taschendiebe die günstige Gelegenheit zur Ausführung ihres Handwerks. Von der Polizei wird mit größtem Eifer die Ermittelung nach Taschendieben betrieben, jedoch muß auch das Publikum bestrebt sein, hier mitzuwirken und sein besonderes Augenmerk auf verdächtige Personen lenken. Mitteilungen hierzu werden von der Polizei vertraulich behandelt.

KKV. Hindenburg klagt über das Mißtrauen des Finanzamtes

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. März.

In der durch den Vorsitzenden Kaufmann Fröhlich geleiteten Monatsversammlung des Katholischen Kaufmännischen Vereins Hindenburg wurde am Donnerstag abend zunächst bemängelt, daß bei den Tarifvertragsverhandlungen Kost und Logis eines Lehrlings nach wie vor mit monatlich 34 Mark bewertet werden. Es wurde erklärt, daß **mindestens ein Satz von 50 Mark in Anrechnung gebracht werden müsse.** Ferner ist bemerkt worden, daß bei Errechnung des Gewerbeertrages zur Gewerbesteuer bezgl. der Mietsanrechnung der Begriff ortsübliche Miete zu dehnbar ist und eine genauere Angabe erfolgen sollte. Es wurde geklagt, daß die Gewerbesteuerberufungen über ein Jahr lang in Oppeln unerledigt liegen bleiben.

Kaufmann Peschka

übte Kritik, daß **verschiedentlich den abgegebenen Steuererklärungen zu Unrecht zu wenig Glauben geschenkt wird** und willkürlich zu hohe Einschätzungen vom Finanzamt aus die Folge sind. Er sprach außerdem über die unnormalen Zinssätze. Es wurde bekanntgegeben, daß in diesem Jahre der 3. Mai ein geschäftsfreier Sonntag ist. Außerdem steht bevor, daß der dritte Sonntag vor Weihnachten gleichfalls als geschäftsfreier Sonntag angesetzt wird. Alsdann wurde mitgeteilt, daß für den ausgetretenen Kaufmann Januschowski zur Gewerbesteuerausschußkommission der Galanteriewarengroßkaufmann Frank eingesetzt ist.

Frühjahrssitzung des Leobschützer Kreistages

(Eigener Bericht)

Leobschütz. 20. März.

Der Kreistag trat zur Frühjahrstagung zusammen. Abg. Jarosch berichtet über die Prüfung der Rechnungen von Kommunalkasse und Kreisstraßenverwaltung. Der Voranschlag der Kreis- und Stadtsparkasse für das Rechnungsjahr 1931 findet einstimmig Annahme. Die Ausführung von Meliorationsarbeiten wird künftig vom Kreise selbst, und zwar durch Heranziehung von Erwerbslosen, vorgenommen werden. Die Finanzierung wird von Gemeinden, Genossenschaften und Privaten übernommen. Zur Bestreitung der Kosten des

Chausseebaues Katscher—Steuberwitz

sollen neben der Gemeinde Rösnitz noch einige Besitzer herangezogen werden. Der Kreistag billigte mit überwiegender Mehrheit diesen Vorschlag. Der Kreisstraßen-Etat wird genehmigt. Der Haushalt betr. die Kreisstraßen schließt mit 346 000 Mark. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Kreises betreffs Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1931 schließt mit 494 660 Mark ab. An Straßenneubauten sind vorgesehen: Weiterausführung der Straße Katscher—Steuberwitz, Neubau Peterwitz—Comeise und Leobschütz—Schmeisdorf sowie den Ausbau der Dorfstraße in Casimir (Ortsteil Damasko) in einer Länge von 850 Meter. Das

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Provinz

sieht folgende Arbeiten vor (hierfür hat der Kreis einen Beitrag von 20 Prozent zu leisten) die Verbreiterung der Steinbahn der Durchgangsstraße Leobschütz—Ratibor, den Neubau der Brücke über die Troja in Deutsch Neukirch und die Verbreiterung von zwei Chausseebrücken auf der Strecke Leobschütz—Thomnitz. Für den Ersatz der erfrorenen Obstbäume auf den Kreisstraßen ist ein Betrag von 25 000 Mark vorgesehen. Dieser Betrag soll in Form eines Darlehns bei der Kreis- und Stadtsparkasse aufgenommen werden.

Werbeversammlung des Oppelner Handwerks

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 20. März.

Neben dem Schaufensterwettbewerb, der auch bei der Bevölkerung viel Beachtung findet, veranstaltete der Ortsausschuß für die Durchführung der Reichshandwerkerwoche im großen Saale der Handwerkskammer einen Hausfrauen-Nachmittag. Die Gesangabteilung der Bäcker-Innung unter Leitung von Stadtjugendpfleger Rektor Laqua leitete die Veranstaltung mit Chören ein. Handwerkskammerpräsident Jurck begrüßte die Teilnehmer, besonders die Mitglieder des Ehrenausschusses, unter ihnen Oberpräsident Dr. Lukaschek sowie Landrat Graf Matuschka und dankte allen denen, die der Werbewoche ihre Unterstützung zuteil werden ließen. Nach einem Prolog für die Handwerkerwoche hielt

Syndikus Dr. Philipp

von der Handwerkskammer einen Vortrag. Der **Redner betonte die wirtschaftlich schwere Lage des Handwerks, das um seine Existenz ringen muß** und durch die Veranstaltung von Werbewochen im Reich für sich werben will. 65 Prozent des Arbeitseinkommens gehen durch die Hände der Hausfrauen, und darum erscheint es mehr denn je nötig, die Hausfrauen auf das Handwerk mit seinen Erzeugnissen hinzuweisen und diese zum Kauf von gediegener Handwerksware anstatt Massenartikeln anzuhalten. Im Kampf um die Existenz ist das Handwerk bestrebt, durch preiswerte, gediegene Arbeit für sich zu werben und das ortsansässige Handwerk bedarf der weitgehendsten Unterstützung.

Von Interesse war auch ein Lichtbildervortrag, den

Syndikus Dr. Kakuschke

vom Arbeitgeberverband hielt und Bilder aus dem Leben und der Arbeit des Handwerks brachte. Bäckermeister Stadtrat Burchardt würdigte die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk und die Ausbildung von Lehrlingen. Zumeist sind diese eng mit der Handwerkerfamilie verbunden, sodaß hierbei auch den Handwerkerfrauen große Aufgaben zufallen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Reichspräsident von Hindenburg und mit dem Deutschlandliede wurde die Versammlung geschlossen.

Einführung der Bürgersteuer in Kandrzin?

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 20. März.

Im Sitzungssaale des Rathauses fand unter Leitung von Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher Kretschmer eine ordentliche Gemeindevertretersitzung statt, zu der fast sämtliche Gemeindevertreter sowie Schöffen erschienen waren Eingangs der Sitzung wurde eine Anregung auf Einrichtung von monatlichen Gemeindevertretersitzungen unterbreitet und hierüber Beschluß gefaßt. Die Sitzung darf hiernach nur bei Mangel an Stoff auf einen Monat hinausgeschoben werden, jedoch muß in der Tat während zweier Monate stets eine Sitzung abgehalten werden. Anträge, bei denen der Antragsteller einen Anspruch auf Erledigung der Vorlage in der folgenden Sitzung stellt, müssen mindestens fünf Tage vor der jeweiligen Sitzung gestellt werden und von drei Gemeindevertretermitgliedern unterzeichnet sein. § 14 der Geschäftsordnung wurde dahingehend erweitert, **daß ein Mitglied einer Kommission dann an Beratung und Beschlußfassung einer Kommission nicht teilnehmen darf, wenn seine Interessen mit denen der Gemeinde in Widerspruch stehen, oder er persönlich an der Vorlage irgendwie beteiligt ist.** Die seiner Zeit von der Gemeindevertretersitzung beschlossene Realsteuererhöhung wurde seitens der hierfür zuständigen Stellen nicht genehmigt. Gemeindevorsteher Kretschmer führte hierzu aus, daß die Gemeinde nicht umhin kommen wird, **die Einführung der Bürgersteuer und der erhöhten Biersteuer zu genehmigen.** Weiter wurde unterbreitet, daß die Gemeindekasse einer unvermuteten Revision unterzogen wurde. Sodann wurde der Abstimmungsgedenkfeier gedacht. Der alte Vorstand der Marktordnungskommission sowie die Kommissionsmitglieder haben ihre Aemter niedergelegt. Der neue Kommissionsvorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Rektor Völkes, 2. Feuer, 3. Weihrauch, 4. Violka und 5. Zibis. Die Ausgaben für die Armenärzte und die Beheizung des Feuerwehrdepots gaben Veranlassung zu reger Aussprache. Da durch die vorgelegte Strompreisermäßigung der Gaspreise keine Erleichterung für die mittlere und arbeitende Bevölkerung erreicht wird, soll ein neuer Antrag ausgearbeitet und der nächsten Versammlung vorgelegt werden.

114 Gleiwitzer verlieren ihre Schrebergärten

Abwehrmaßnahmen in der Hauptversammlung beschlossen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. März.

Der Schrebergartenverein hatte gestern einen großen Tag. Im großen Saale des Gesellschaftshauses war jeder Platz besetzt, als der Vorsitzende, Gartenbaudirektor Riedel, die außerordentliche Hauptversammlung eröffnete. **Etwa 114 Schrebergärtnern droht die Gefahr, über kurz oder lang von ihrer emsig bebauten Scholle in der Anlage an der Goretzkimühle links und rechts der Marienstraße abwandern zu müssen.** Zwar ist die sofortige Inanspruchnahme dieses Geländes für den Neubau der Hebammenlehranstalt vermieden worden. Jedoch wird den auf diesem Gelände angesiedelten Schrebergärtnern voraussichtlich zum 28. Februar 1932 von der Stadtverwaltung der Pachtvertrag gekündigt werden. Um aber diese Schrebergärtner nicht „heimatlos" werden zu lassen, hatte der Vereinsvorstand einen Pachtvertrag über das den Kytziaschen Erben gehörige 13 Morgen große Grundstück zwischen Klodnitz und Klodnitzkanal an der Hegenscheidtstraße vorbereitet. Ueber die Annahme oder Ablehnung der von den Kytziaschen Erben bereits vollzogenen Vertrages faßte die Versammlung Beschluß Sie stimmte dem Abschluß des Vertrages zu unter der Bedingung, daß vor Vollziehung des Vertrages durch den Vereinsvorstand die Stadtverwaltung die Schüttung eines Schutzdammes entlang der Klodnitz auf Kosten der Stadt bindend zusagt. Die Zustimmung zum Vertrage wurde der Versammlung nicht leicht, weil der geforderte Pachtzins als reichlich hoch empfunden wurde. Das Gelände wird vom Verein bezugsfertig, mit Außen- und Innenzäunen versehen, hergerichtet werden.

Auf dem Gelände ist für 83 Kleingärtner Raum.

Außerdem ist ein Kinderspielplatz vorgesehen. In erster Linie steht diese Anlage den Schrebergärtnern, die um den Besitz ihrer Gärten durch die bevorstehende Kündigung bedroht sind, zur Verfügung. Wenn diese nicht alle Parzellen in Anspruch nehmen, können auch andere Bewerber berücksichtigt werden.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung hielt Direktor Völkel unter Zuhilfenahme von interessanten Lichtbildern einen Vortrag über die Abstimmung vor 10 Jahren. Einstimmig beschloß die Versammlung die Beteiligung des Vereins an dem am Sonntag aus Anlaß der Abstimmungsfeier stattfindenden Festzug. Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag um 10.15 Uhr vor dem Gesellschaftshause Peter-Paul-Platz und gehen geschlossen nach dem Platz der Republik.

Filme der Woche

Beuthen

„Das Schicksal der Renate Langen" in den Kammer-Lichtspielen

Dieser Film erzählt die Geschichte einer Ehe, die infolge unseliger Mißverständnisse in die Brüche gegangen ist. Von Mann und Kind getrennt, fällt die Frau einem leichtfertigen Verführer anheim, muß sich als Bardame den Unterhalt verdienen und ist schon zum Aeußersten entschlossen, als eine Aussöhnung mit dem Gatten stattfindet. Fesselnd in jeder Szene packt der Film durch Lebendigkeit und künstlerische Gestaltung. Das ergreifende Spiel erhält durch die Mitwirkung Mady Christians eine besondere Note. Sie spielt bezaubernd und einfach, niemals starkbewußt. Temperamentvoll trägt sie ihr Lied vor und hat gelegentlich auch ihre reizende, lustige Schwipsszene. Alfred Abel, ihr Partner, ist von wohltuender Zurückhaltung und vornehmer, natürlicher Menschlichkeit. Auch die anderen Figuren des Spiels sind wunderbar echt. Franz Lederer spielt den Liebhaber, Heinrich Schroth den Freund des Gatten, Hans Sternberg den zweiten Liebhaber und Hilde Hildebrandt die moderne Frau. Außerdem wirkt ein ganz ausgezeichnetes Filmkind mit. Walther-Feins Regie ist sehr belebt und beachtet das Tonfilmische in jeder Szene

„Die Ehe der Maria Lavalle" in den Thalia-Lichtspielen

Der neue Spielplan brachte drei Bildstreifen verschiedener Gattungen, die den Anforderungen weitester Kreise des Publikums Rechnung tragen. Der Hauptfilm „Die Ehe der Maria Lavalle" ist ein erschütterndes Schauspiel, das vielfältige seelische Leiden innerhalb und außerhalb der Ehe vor Augen führt. Eine verblendete Frau wird das bedauernswerte Opfer eines gewissenlosen Schurken. Sie ist nahe daran, ihren Gatten zu verlieren. Vermeintlich hatte sie ihn schon verloren, als sie ihn mit seinem in den Bergen tödlich abgestürzten, geisteskranken Bruder verwechselte. Der ebenfalls abgestürzte, aber nur leicht verletzte Gatte hat dann Gelegenheit, seine Frau zu prüfen. Beide finden sich fürs Leben wieder, um in Liebe einer glücklichen Zukunft entgegenzugehen. Das versöhnliche Ende löst die Spannung, die sich der Zuschauer während der Vorführung bemächtigt. Hans Rehmann und Anna Pudowkin stellen das Drama ergreifend dar. Spannend ist auch der zweite Bildstreifen „Die letzte Stunde" mit Vilma Banky und Jean Angelo sowie der Sensationsfilm „Marcco, der Ringer des Mikado".

„In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt" im Deli-Theater

Der neue Tonfilm im Deli-Theater „In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt" führt so recht hinein in das lustige Leben des alten Wien, der Stadt an der schönen blauen Donau, mit dem feurigen Heurigen und dem frohen Gesang. Werner Fuetterer als Offizier verliebt sich in die Tochter eines Vorstadttheaterbesitzers, und alle Intrigen vermögen ihn nicht abzuhalten, bis sein Vater es versteht, ihn zu bluffen. Er verläßt sie, zieht in den Krieg, verliert in der Revolution Rang und Stand und in der Inflation sein gesamtes Vermögen. Seine frühere Geliebte, Annerl von Gretel Theimer reizend gespielt, hat inzwischen große Karriere gemacht und genießt als Filmdiva Weltruf. Hier am Film, wo er sich sein kümmerliches Brot verdienen will, finden sie sich nach langen Jahren wieder und nun kann sie nichts mehr trennen. Zündende Schlager und einige gute Einfälle, vor allem aber das bewegte Spiel der Hauptdarsteller, zu denen noch Ernst Verebes zählen darf, bieten gute Unterhaltung.

Gleiwitz

„Anna Christie" in der Schauburg

Man spürt in diesem Tonfilm etwas von dem Tolstoi seiner besten Zeit. Die starke, dramatische Durchführung dieser Handlung, die Charaktertypen mit unerbittlicher Schärfe zeichnet und sie doch wieder feinfühlig in das Menschliche einreiht, die manchmal im Gespräch lang hingedehnten, dann wieder stark auf eine Katastrophe zugehenden Szenen sind sehr plastisch und sehr wirkungsvoll gestaltet. Manchmal huschen die Gestalten im tiefen Hafennebel schemenhaft vorbei, eine besondere bildtechnische Eigenart dieses Films. Greta Garbo ist in einer Darstellung, die von ihren bisherigen Gesellschaftsfilmen weit abweicht, sehr erfolgreich und zeigt sich als gestaltende Künstlerin. In der deutschen Sprache machen ihr noch die Zischlaute Schwierigkeiten, und der Klang ihrer Stimme ist ein wenig hart. Das beeinträchtigt aber ihre Leistung nur unwesentlich. Theo Shall, Hans Junkermann und Salka Steuermann sind ihr darstellerisch ebenbürtig.

Uraufführung „Walzerparadies" in den U.-P.-Lichtspielen

Gleiwitz hat die Ehre, diesen Tonfilm in der Uraufführung für Deutschland zu erleben. Zweifellos ein Ereignis von Bedeutung. Der Tonfilm selbst zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß er Stimmung, Stimmung, Stimmung bringt. Zuerst sind es die Walzer, die Granichstaedten komponiert, zum Teil auch aus Strauß herauskomponiert hat. Man grüßt manch bekanntes Motiv. Die Handlung ist keineswegs originell. Sie erledigt das Thema von einem jungen Mann, der durch eine schöne Schauspielerin ein reicher junger Mann wurde, später aber sein erworbenes Palais im Spiel verliert, wieder ein armer junger Mann wird und zu seinem ursprünglich geliebten Mädchen zurückkehrt, worauf es ein Glück und ein Himmelreich von Seligkeit gibt. Alles ist mild und sanft gehalten in diesem Film, selbst mit geistreichen Apercues ist man recht sparsam umgegangen. Aber es jauchzt alles in Musik und Stimmung, und manche anmutvolle Szene bringt die Hörer zum freundlichen Schmunzeln und befreienden Lachen. Charlotte Susa ist entzückend, Gretl Theimer ist süß und erfrischend, Hörbiger, Verebes, Adele Sandrock, Szöke Szakall sind munter am Werk. So wird man ausgezeichnet unterhalten und gedenkt Friedrich Zelniks, der diesen Tonfilm so hübsch in Regie gebracht hat. Sehr bereichert wird der Film durch erstaunlich feine Aufnahmen von starker plastischer Wirkung.

Steuerberatungen des Gleiwitzer Stadtparlaments

Am kommenden Donnerstag treten die Stadtverordneten wiederum zusammen. Sie haben diesmal eine überaus reiche Tagesordnung zu erledigen, auf der nicht weniger als 42 Vorlagen verzeichnet sind. Die wichtigsten Vorlagen sind Steuerbeschlüsse, die vom Stadtparlament gefaßt werden sollen. Der Magistrat will die Getränkesteuer mit 10 Prozent auch für 1931 einführen. Die Schankerlaubnissteuer soll in Neufassung herausgebracht werden. Ebenso sollen die Wertzuwachssteuerordnung und die Zubehörsteuer genehmigt, eine Aenderung der Wassergeldordnung vorgenommen und die Kanalisationsgebühren festgesetzt werden. Die Kommission, die zu prüfen hat, ob die vom Stadtparlament im vorigen Jahr gefaßten Beschlüsse ausgeführt worden sind, wird ihren Bericht erstatten. Neu zu wählen sind ein Bezirksvorsteher, Aufsichtsratsmitglieder für die neu zu gründende städtische Grundstücksgesellschaft und Mitglieder des Gewerbesteuerausschusses. Die Satzung der Städtischen Spar- und Girokasse ist zu ergänzen, an den Volksschulen sollen neue Lehrstellen geschaffen werden, das Schulgeld für die Höhere Handelsschule ist festzusetzen. Auf Forderungen an den Verein „Ortsausschuß Gleiwitz der Deutschen Nothilfe" soll die Stadt verzichten. Der Magistrat beantragt sodann, daß die Erhöhung des Hochwasserschutzdeiches im Zuge des Ellguther Weges nachträglich in den außerordentlichen Etat aufgenommen werden soll. Die Wassergasfabrik der städtischen Gasanstalt soll erweitert werden. Zu diesen Vorlagen, die weittragende Bedeutung haben, tritt dann noch die vom Stadtparlament zu erteilende Zustimmung zur Aenderung von Fluchtlinien- und Höhenplänen, treten Anleihesachen und Grundstücksangelegenheiten. Ein Nachtrag bringt sodann noch den Antrag, daß der Magistrat den bereits gefaßten Beschluß über die Anlegung der Bürgersteige im Stadtgebiet durchführen und die Gaszählermiete Minderbemittelten erlassen soll. Schließlich folgen soziale Forderungen.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis Beuthen OS.

Passionssonntag.

Sonntag, den 22. März: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; um 8 Uhr Schulgottesdienst; um 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; um 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (Rheinberger, Opus 151, missa in G für vierstimmigen gemischten Chor a cappella); um 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. Nachmittags 2 Uhr deutscher Kinderkreuzweg; um 3 Uhr polnische Fastenpredigt, darauf polnische Kreuzwegandacht; um 5 Uhr deutsche Kreuzwegandacht, darauf um 6 Uhr deutsche Fastenpredigt und Josephsandacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, den 25. März: Fest Mariä Verkündigung. Die hl. Messen wie am Sonntag, nur ohne Predigt; um 10 Uhr Hochamt (Rheinberger, Opus 159, missa in F für vierstimmigen gem. Chor mit Orgel). Nachmittags um 2 Uhr Kinderkreuzweg, um 3 Uhr polnische Kreuzwegandacht und Josephsandacht; um 5 Uhr deutsche Kreuzwegandacht und Josephsandacht; abends 7,30 Uhr Männerkreuzweg. Donnerstag, abends 7,15 Uhr, letzte polnische Josephsandacht. Freitag, nachmittags 3 Uhr, polnische Kreuzwegandacht. Sonnabend, abends 7,15 Uhr, deutsche Vesperandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Maria Beuthen OS.

5. Fastensonntag (Judica).

Sonntag, den 22. März: Früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; um 8,15 Uhr deutsche Predigt, um 8,45 Uhr Hochamt; um 9,45 Uhr Kindergottesdienst; um 10,30 Uhr polnische Fastenpredigt, um 11 Uhr Hochamt; um 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Kreuzwegandacht; abends um 6 Uhr deutsche Fastenpredigt und hl. Segen. — An den Wochentagen: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Montag, abends 7,15 Uhr, polnische Josephsandacht. Dienstag, abends 7,15 Uhr, deutsche Josephsandacht. Mittwoch: Fest Mariä Verkündigung. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Die Predigten fallen aus. Nachmittags um 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Donnerstag, abends 7,15 Uhr, letzte Josephsandacht, deutsch. Freitag, nachmittags 4 Uhr, polnische Kreuzwegandacht; abends 7,15 Uhr deutsche Kreuzwegandacht. Sonnabend, abends 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. — Taufstunden: Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag, früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl. Geistkirche Beuthen OS.

Sonntag, früh 8 Uhr, hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

5. Fastensonntag (Passionssonntag)

Sonntag, 22. März, 6.30 Uhr: Frühmesse mit Ansprache; 7.30 Uhr: Kindermesse mit Ansprache; 8.30 Uhr: Amt mit Ansprache; 10 Uhr: Akademikergottesdienst mit Ansprache; 11 Uhr: Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 Uhr: Fastenpredigt mit hl. Segen; 8 Uhr: Beginn der Exerzitienvorträge im Pfarrsaal. — Mittwoch: Fest Mariä Verkündigung: Die hl. Messen sind wie an Sonntagen; jedoch ist die letzte hl. Messe um 10 Uhr. Abendandacht um 7.30 Uhr. Freitag: Fest der sieben Schmerzen Mariä: um 8 Uhr Amt mit hl. Segen; abends 7.30 Uhr: Kreuzwegandacht. — Sonnabend, 7.30 Uhr: Muttergottesandacht. Der nächste Sonntag ist Einkehrsonntag.

Vereinsnachrichten der Herz-Jesu-Kirche:

Vom 22. bis 29. März: Exerzitienvorträge für Jungfrauen, gehalten von P. Gröger. Täglich zwei Vorträge, früh 6.30 und abends 8 Uhr im Pfaarsaal.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Sonntag, den 22. März: Oberkirche: früh 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; um 6 und 7.30 Uhr: polnische Singmessen; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Nachmittag 2.15 Uhr: polnische Fastenpredigt und Kreuzwegandacht; abends 6 Uhr: deutsche Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. — Unterkirche: Der Gottesdienst für die Pädagogische Akademie fällt aus. Um 9.30 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; um 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. Mittwoch: Fest Mariä Verkündigung. Die hl. Messen sind wie an Sonntagen. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, früh 8 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

Vereinsnachrichten:

Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Die evangel.-kirchlichen Vereine beteiligen sich am Sonntag, dem 22. März, an folgenden Veranstaltungen: 1. Um 8,30 Uhr vormittag am Festgottesdienst anläßlich der Abstimmungsgedenkfeier in der Kirche und versammeln sich zu diesem Zweck am Gemeindehause, Ludendorffstraße. Der Abmarsch ist auf pünktlich 8 Uhr festgesetzt. 2. Am Nachmittag an der offiziellen Abstimmungsgedenkfeier im Stadion. Antreten der Vereine um 2,30 Uhr nachmittag mit Fahnen am Klosterplatz. — Sonntag, den 22. März, nach der Feier im Stadion Jungfrauenverein im Gemeindehause.

Evangel. Kirchengemeinden Hindenburg OS.

Friedenskirche: Sonntag, 22. März, 9 Uhr, Gottesdienst im Gemeindehause anläßlich der 10jährigen Abstimmungsgedenkfeier: Pastor Wahn; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Konfirmationsfeier: Pastor Hoffmann; 12 Uhr Taufen. Donnerstag, den 26. März, nachmittags 5 Uhr, 6. Passionsandacht.

König-Luise-Ged.-Kirche: Sonntag, 22. März, 10jähriger Gedenktag an die Abstimmung, um 9 Uhr Gottesdienst (nicht wie sonst um 9,30 Uhr); 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Taufen. Dienstag, 24. März, nachmittags 5 Uhr, 5. Passionsandacht und Prüfung der Konfirmanden.

Borsigwerk: Sonntag, den 22. März, 9,30 Uhr, Gottesdienst; 10,30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7,30 Uhr, Passionsandacht, verbunden mit Prüfung der Konfirmanden.

Gottesdienst in beiden Synagogen, Beuthen:

Sonnabend: Morgengottesdienst, große Synagoge: 9 Uhr; kleine Synagoge: 8.30 Uhr; Gedenkstunde anläßlich der Abstimmungsfeier in beiden Synagogen: 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge: 3 und 6 Uhr; Sabbatausgang: 6.37 Uhr. — An den Wochentagen: abends 6 Uhr, morgens 6.30 Uhr.



Zweite Probe der deutschen Hockeyelf

Der Länderkampf gegen Frankreich in Paris

Im Stadion zu Colombes, wo die deutschen Fußballer eine verdiente Niederlage einstecken mußten, wird Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft am kommenden Sonntag versuchen, mit mehr Erfolg für den deutschen Sport einzutreten. Bisher traf Deutschland mit Frankreich zweimal im Länderkampf zusammen. Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam siegten die Deutschen mit 2:0, beim Länderturnier in Barcelona sogar mit 8:2. Einen Sieg erwartet man auch diesmal, wenn auch nicht in dieser Höhe.

An Schnelligkeit dürften sich beide Parteien die Waage halten, das taktische Spiel ist aber fraglos bei uns mehr ausgeprägt, und in punkto Technik sollten unsere Vertreter den Franzosen sogar überlegen sein, womit die Grundlagen für einen deutschen Erfolg gegeben wären. Aber man muß immerhin mit einer Ueberraschung rechnen.

Mitteldeutschland oder Brandenburg?

Zum Endspiel um den Handballpokal der DSB.

Die von der Deutschen Sportbehörde nach dem Vorbild des DFB. im Jahre 1925 geschaffene Pokalkonkurrenz für die Handballmannschaften der Landesverbände hat sich schnell eine seltene Popularität erobert. Besonders erfolgreich operierten in den bisher ausgetragenen fünf Endspielen die Vertreter von Mitteldeutschland und Brandenburg, die je zweimal den „Pokal" gewannen. Wie bereits in den beiden letzten Jahren, so haben sich auch diesmal wieder Mitteldeutschland und Brandenburg für das Endspiel qualifiziert, das am Sonntag in Halle a. S., der Hochburg des mitteldeutschen Handballsports, durchgeführt wird. In den Kämpfen der Vor- und Zwischenrunde hatte Brandenburg in Süddeutschland und Norddeutschland die stärkeren Gegner zu schlagen, während die Mitteldeutschen sich gegen den Südosten und die Vertreter des Baltenverbandes leicht durchsetzten. Eine Vergleichsmöglichkeit besteht nicht, doch scheint die Arbeit und der Zusammenhang bei den Vertretern Brandenburgs etwas besser zu sein, während die Mitteldeutschen den Vorteil haben, vor eigenem Publikum spielen zu können. Leiter des Spiels ist Pöthmann, Barmen.

Ungarn — Tschechoslowakei

Ungarns Nationalelf für den Fußball-Länderkampf mit der Tschechoslowakei, der am 22. März in Prag unter Leitung von Dr. Bauwens, Köln, stattfindet, hat folgendes Aussehen: Amsel (FTC); Mandl (Hungaria), Törek (Nemzeti); Borsanyi (Ujpest), Kalmar (Hungaria), Saros (Ujpest); Ströck, Auer (beide Ujpest), Turay (FTC), Spitz, P. Szabo (beide Ujpest).

*

Hohmann, der bekannte westdeutsche internationale Mittelstürmer verläßt seinen Verein VfL. Benrath und übersiedelt aus beruflichen Gründen auf ein Jahr nach Pirmasens, wo er sich dem dortigen Fußball-Klub anzuschließen gedenkt.

Rapid-Wien besiegt München 1860 2:0

Das Gastspiel des früheren Mitropacup-Siegers Rapid Wien in der bayerischen Hauptstadt gegen 1860 München hatte etwa 8000 Zuschauer angelockt. Leider ließen die Bodenverhältnisse viel zu wünschen übrig. Die Wiener Berufsspieler zeigten sich ihren Gegnern in bezug auf Technik und Taktik klar überlegen und gewannen verdient mit 2:0 (0:0) Toren. Nach einer torlosen ersten Halbzeit, in der die Münchener einige gute Chancen verpaßten, ging Rapid in der 5. Minute der zweiten Spielzeit durch den Mittelstürmer Kapurek in Führung, und schon drei Minuten später kamen die Gäste durch ihren Mittelläufer Smistik zum zweiten und letzten Erfolge.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 3. Geld	20. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,458	1,462	1,458	1,462
Canada 1 Canad. Doll.	4,190	4,198	4,191	4,199
Japan 1 Yen	2,071	2,075	2,071	2,075
Kairo 1 ägypt. Str.	20,885	20,925	20,895	20,935
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,409	20,37	20,41
New York 1 Doll.	4,1920	4,2000	4,1920	4,2000
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,331	0,333	0,339	0,341
Uruguay 1 Gold Pes.	3,017	3,023	3,077	3,083
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,04	168,38	168,09	168,43
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,365	58,485	58,38	58,50
Bukarest 100 Lei	2,496	2,500	2,495	2,499
Budapest 100 Pengö	73,10	73,24	73,10	73,24
Danzig 100 Gulden	81,405	81,625	81,475	81,635
Helsingf. 100 finnl. M.	10,551	10,571	10,551	10,571
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,96	22,00
Jugoslawien 100 Din.	7,365	7,379	7,356	7,370
Kowno	41,87	41,95	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	112,13	112,35	112,13	112,35
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,15	112,37	112,13	112,35
Paris 100 Frc.	16,399	16,439	16,398	16,438
Prag 100 Kr.	12,426	12,446	12,428	12,446
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,00	92,18	92,00	92,18
Riga 100 Latts	80,71	80,87	80,71	80,87
Schweiz 100 Frc.	80,63	80,79	80,655	80,815
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	44,26	44,3[illegible]	43,66	43,74
Stockholm 100 Kr.	112,24	11[illegible],46	112,24	112,46
Talinn 100 estn. Kr.	111,69	111,91	111,70	111,92
Wien 100 Schill.	58,92	59,04	58,945	59,065

Warschauer Börse

vom 20. März 1931 (in Złoty):

Bank Polski	134.50
Cukier	28.50
Lilpop	20,50
Modrzejow	7,00

Devisen

Dollar 8,92¼, Dollar privat 8,92⅛—8,92¼, New York 8,917, London 43,36⅛, Paris 34,92, Wien 125,46, Prag 26,44⅛, Schweiz 171,71, Holland 357,82, Berlin 212,65. Pos. Investitionsanleihe 4% 95, Bauanleihe 3% 45,25, Eisenbahnanleihe 10% 104, Bodenkredite 4½% 52,25. — Tendenz in Aktien stärker, in Devisen schwächer.

Im Laufe dieser Woche

spricht der Briefträger bei den Postbeziehern der „Ostdeutschen Morgenpost" zwecks Einziehung des Bezugsgeldes für April vor. Es wird daher gebeten, den Betrag im Interesse regelmäßiger Zustellung zu Beginn des neuen Monats bereitzuhalten.

Berliner Börse vom 20. März 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	[illegible]	69
Nordd. Lloyd	7[illegible]	71
Barm Bankver.	105	105
Berl. Handels-G.	132	131½
Comm.& Priv.-B.	113	112⅞
Darmst.&Nat.-B	143	143¼
Dt. Bank u. Disc.	109	108¾
Dresdner Bank	109	108
A.G.f. Verkehrsw		
Aku	79	79¾
Allg. Elektr.-Ges.	106½	105
Bemberg	84	86⅝
Bergmann Elek.	97	97
Buderus Eisen		54
Chade		
Charl. Wasserw.	86	86
Daimler-Benz	30½	30¼
Dessauer Gas	131	1[illegible]
Dt. Erdöl	69½	69¼
Dt. Linoleum		
Elekt. Lieferung	125	124
Feldmühle		
I. G. Farben	142¼	141
Gelsenk. Bergw.	82	81⅜
HarpenerBergw.	71½	71¾
Hoesch	70¼	70

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	90¾	90¾
Ilse Bergb.	183	182½
Kaliw. Aschersl.		143
Karstadt	60	60
Klöcknerw.	66¼	65½
Mannesmann	76½	75
Mansfeld. Bergb.		37½
Masch.-Bau-Unt	42⅞	42
Oberbedarf	39	39
Oberschl.Koksw	77⅛	76¾
Orenst.& Koppel	55	55
Otavi	32⅞	32⅝
Phönix Bergb	58¾	57¾
Polyphon	169	166¾
Rhein Braunk.	18[illegible]¼	182
Rheinstahl	79¾	79¾
Rütgers	55	54
Salzdetfurth	225½	22[illegible]
Schl. Elekt. u. G.	125¼	127½
Schuckert		
Schultheiß	165	163½
Siemens Halske	175¾	175
Svenska	274¼	273¾
Ver. Stahlwerke	55	54½
Westeregeln		
Zellstoff Waldh.		

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	[illegible]95	[illegible]
Allianz Lebens.	189	189
Allianz Stuttg.	203	208

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f. Verkehrsw.	5[illegible]¾	61
Allg.Lok. u. Strb.	127⅛	127½
Canada	2[illegible]¾	22½
Dt. Reichsb. V.A	91⅝	91¾
Hapag	69½	69⅛
Hamb. Hochb.	71¾	71¾
Hamb. Südam.	127	125
Hansa Dampf.	96	95⅞
Nordd. Lloyd	71⅛	71⅛
Schiffpk. Finst.		128

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	9[illegible]¼	95½
Bank f. Br. Ind.	120¼	120¼
Bank elekt. W.	[illegible]	108
Barmer Bank-V.	105	105⅛
Bayer. Hyp. u. W	127	128
Berl. Hyp.-Bk	140¼	140¼
Berl. Handelsges	181¼	182½
Com. u. Pr. B.	113	113
Darmst. u. Nat.	142½	144
Dt. Asiat. B.	[illegible]8	58
Dt. Bank u. Disc.	108½	109
Dt. Golddiskb.		
Dt. Hypothek. B.	130¼	130¾
Dresdner Bank	108	109

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst		27⅜
Prß Pfandbr B	166½	167
Reichsbank	25[illegible]¾	255
SächsischeBank	139	139

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	390	392
Dortm. Akt.-B	163	163½
do Union-B.	198	197½
Engelhardt-B.	144¾	143½
Leipz. Riebeck	99¼	100
Löwenbrauerei	159½	159½
Reichelbräu	182	182
Schulth.Patzenh.	164⅞	165
v. Tuchersche	103½	103

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	123	123½
A. E. G	105½	106
Alfeld-Dellig	3[illegible]¼	[illegible]¼
Alg. Kunstzijde	75¼	74¾
Ammend. Pap	93	94
Anhalt.Kohlenw	56	58
Aschaff. Zellst.	[illegible]0	[illegible]0¾
Augsb. Nürnb.	69	69½
Bachm. & Lade.		81
Barop. Walzw	32	32
Basalt AG.	25¾	25¾
Bayer. Motoren	7[illegible]¼	75
Bayer. Spiegel	34	34½
Bemberg	84½	81⅝
Berger J., Tiefb.	258½	255½
Bergmann	95	100

	heut	vor
Berl. Gub. Hutf.	158½	159
do Holzkont.	25½	28
do. Karlsruh.Ind.	58	58¼
do. Masch.	5[illegible]	59½
do Neurod. K	47¾	48½
Berth. Messg.	8	27½
Beton u. Mon.	74½	75
Bösp. Walzw.	40	40
Braunk. u. Brik.	122	122
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	82¾	83
Brem. Allg. G.		134
Buderus Eisen	55⅝	58½
Byk. Guldenw.	46	47
Charl. Wasser.	85½	86¼
Chem. v. Heyden	[illegible]2	[illegible]2¼
do. Schuster	37½	37½
I.G Chemie vollg	169¾	170
Compania Hisp.	290	294½
Conc. Spinnerei	42	[illegible]4
Conti Gummi	114½	114½
Conti Linoleum		
Daimler	30¼	29⅞
Dessauer Gas	130⅜	130
Dt Atlant. Teleg.	96	96
Dt. Baumwolle		
do. Erdöl	68¾	68½
do. Jutespinn.	53	[illegible]5
do. Kabelw.	51½	53½
do. Linoleum	93	
do. Schachtb.	87	87
do. Steinzg.	118½	117
do. Telephon		81¼
do. Ton u. St.	85	84
do. Eisenhandel	42½	41
Dresd. Gard.	50	50⅛
Dynam. Nobel	69⅞	69⅞
Eintr. Braunk.	122½	122
Eisenbahn-Verkehrsm.	160½	164¼
Elektra		
Elektr.Lieferung	126	125½
do Wk.-Lieg.		123
do. do. Schles.	72½	74½
do. Licht u. Kraft	120½	120
Erdmsd. Sp.	28	28½
Eschweiler Berg.		
Fanibg. List. C.	36	35¾
I. G. Farben	141½	141½
Feldmühle Pap.	120	120
Felten & Guill.	88¾	87¼
Flöther Masch.	31¼	34
Ford Motor		
Fraust. Zucker	51¾	51¾
Frister R.		
Froeb. Zucker	59¾	58
Gelsenk. Bg.	81	83
Germania Ptl.	86	88
Gesfürel	124¼	124
Goldina		27
Goldschm. Th.	45½	47½
Görlitzer Wagg.	87½	88¼
Gruschw Text.	49	49
Gritzner Masch.		
Hackethal Dr.	57¾	54
Hageda	95	96
Halle Maschinen		

	heut	vor
Hamb. El. W.	116	116
Hammersen	89	91
Harb. E. u. Br.	54	55
Harp. Bergb.	71	72½
Hedwigsh.	80	80
Hemmor Ptl.	125¼	125
Hilgers	40	41
Hirsch Kupfer		122½
Hoesch Eisen	69⅞	69¼
Höffm. Stärke	56	56
Hohenlohe		57¾
Holzmann Ph.	90¼	90
Hotelbetr.-G.	102	105
Huta. Breslau	64	64¾
Hutschenr C. M.	45	45½
Ilse Bergbau	182½	185
do.Genußschein.	116	115[illegible]
Jeserich	38	40
Jüdel M. & Co.	116½	118¼
Jungh. Gebr.	35⅞	35⅞
Kahla Porz.	30¾	30
Kali Aschersl.	145½	145
Kali-Chemie	107	10[illegible]
Karstadt	60⅛	60[illegible]
Kirchner & Co.	38	41½
Klöckner	65½	66½
K[illegible]mann S.	66	66
Köln-Neuess. B	77	76
Köln Gas u. El.	49½	49½
Kölsch-Walzw.	[illegible]¾	27¾
Körting Gebr	35½	36
Kromschröd.	88¼	87¼
KronprinzMetall	85	84½
Kunz. Treibriem.		44½
Lahmeyer & Co.	128½	128
Laurahütte	35½	37
Leonh. Braunk.	134½	134½
Leopoldgrube	35½	36
Lindes Eism.	154½	156½
Lindström	373	380
Lingel Schuhf.	7	57¼
Lingner Werke	79½	80
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	53¾	57
Magdeburg. Gas	35¼	35½
do. Mühlen	40	40¼
Magirus C. D.		20
Mannesmann R.	75	74⅞
Mansfeld. Bergb.	37¾	37⅞
Maximilianhütte		
Mech. W. Lind.	52	53
Meinecke	49¼	49½
Meißner Ofen	36½	36½
Merkurwolle	111	116¾
Metallgesellsch.	77½	77½
Meyer H. & Co.	97	93½
Meyer Kauffm.	22½	21¼
Miag	59	64
Mimosa	229¾	230
Minimax	44½	44
Mitteldt. Stahlw.	103	103

	heut	vor
Mix & Genest	131	126
Montecatini	43¾	44¼
Mühlh. Bergw.	85⅛	85
Natr. Z. u. Pap.	45	46
Neckarwerke		
Niederlausitz. K.	114½	116
Nordd.Wollkäm.	62	63
Oberschl.Eisb.B.	39¼	38½
Oberschl.Koksw	76½	77⅛
do. Genußsch.	70¼	71
Orenst. & Kopp.	53⅛	54⅛
Phönix Bergb.	58½	59
do. Braunk.	67¼	66¼
Pintsch L.		134
Polyphon	167	167⅝
Preußengrube	111	111
Rhein. Braunk.	182¾	182
do. Elektrizität	118¾	118½
do. Möb. W		40
do. Stahlwerk	78¼	79¼
do. Westf. Elek.	132	132
do. Sprengstoff		53
Riebeck Mont.	82½	85
J. D. Riedel	45¼	46½
Roddergrube		615
Rosenthal Ph.	64	62
Rositzer Zucker	36	36⅜
Rückforth Nachf	55½	56
Ruscheweyh		45
Rütgerswerke	54	53⅜
Sachsenwerk	85	88
Sächs.-Thür. Z.	60¾	64¼
Salzdetf. Kali	2[illegible]	222
Sarotti	92½	93
Saxonia Portl. C.	68¾	69½
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	34¾	34¼
Schles. Bergwk. Beuthen	77	78
do. Cellulose	42	41
do. Gas La. B	127	127
do. Lein. Kr.	6⅞	7
do Portl.-Z.	91	91½
do. Textilwerk	7¾	8⅛
Schubert & Salz.	165	165½
Schuckert & Co	127	130
Siegersd. Werke	56	56¾
Siemens Halske	175¼	175
Siemens Glas	91	93
Staßf. Chem.	38	40
do. Portl. Z.		49¼
Stock R. & Co.		84¾
Stöhr & Co. Kg.	84½	86
Stolberg. Zink.	42¼	43
Stollwerck Gebr.	56⅛	56⅞
Stralsund.Spielk	171	174
Südd. Zucker		
Svenska	272	270
Tack & Cie.	98	98
Tempelh. Feld	37½	39
Thöris V. Oelf	[illegible]1½	62¾
Tietz Leonh.	118	116½
Trachenb. Zuck.	2[illegible]	34½
Transradio	125	125

	heut	vor
Triptis AG.	31	[illegible]5½
Tuchf. Aachen	114	114¾
Thür. Elek u. Gas		
Thür. Gas		
Union Bauges	27¼	27¾
Union F. chem.	62½	64
Varz. Papierf.	53	57
Ver. Berl. Mört.	72	72½
do. Dtsch.Nickw.	114¾	113½
do. Glanzstoff	123	125
do. M. Tuchf.	34½	34¾
do Stahlwerke	54¾	60
do. Schimisch.Z.	102	102½
do. Schmirg.M.	26¾	27
do. Smyrna T.	118½	118½
Viktoriawerke	44½	45
Vogel Tel. Dr.	45	47
Vogtl. Masch.	37	37¼
do. Tüllfabr	42	43
Wanderer W	52	54¾
Wayss & Freytag		
Wenderoth	57¼	58¾
Westereg. Alk.	148	148
Westfäl. Draht	70	70
Wicking Portl.Z.	42	43
Wunderlich & C.	58½	58½
Zeitz Masch.	62½	62
Zeiß-Ikon	86	88½
Zellstoff-Ver.	42½	43
do. Waldhof	99	98
*		
Neu-Guinea	191	199
Otavi	32⅞	32¾
Schantung		

Unnotierte Werte

	heut	vor
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum		62
Faber Bleistift		
Kabelw. Rheydt	138½	145
Lerche & Nippert		
Linke Hofmann	71	71
Manoli	180	180
Neckarsulm		56
Oehringen Bgb.	196	196
Schneidemandel		
Stoewer Auto	41	41
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
Adler Kali		
Burbach Kali	139	139
Wintershall	117	119½
Diamond ord.	6½	5⅞
Kaoko		
Salitrera		105
*	105	
Chade 6%		330

Renten-Werte

	heut	vor
Dt.Ablösungsanl	56½	56⅝
do. Auslosungsch.	6,1	6
do. Schutzgeb.A.	3,1	3,45
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92	92

	heut	vor.
8% Dt. Reichsanl.	84,9	84,9
7% Dt. Reichsanl.	99,8	99,8
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	55	54,7
8% Land C.G.Pfd.		97,6
4½% Schles Liq. Goldpf.-Br.		
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97,8	97¾
4% Pr. Bodkr. 17	100,5	100¾
do Ctrlbdkr. 27	100,5	100½
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28		
do. Pfdbr.Bk 47	100,5	100,30
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100,5	100½
do. do. 23		
do do. 3	98,75	98⅝
do do. 5	98,75	98⅝
do. Kom. Obl. XX	95,25	95¼
8% Pr. Ldpf. R.19	100,[illegible]	100½
do. 17/18	100.25	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96,5	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20		97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt		
6% I.G. Farben	97⅞	98
8% Hoesch Stahl		

	heut	vor
8% Klöckner Obl.		
Linke-Hofmann		96¾
Oberbedarf		95,75
Obschl. Eis.-Ind.		95,75
Schl. Elek. u. Gas	98	98
7% Ver. Stahlw.		

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	12⅝	12⅝
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39	39¾
4% do. Goldrent.	24½	24,2
4% Türk. Admin.	3⅞	3¼
do. Bagdad		4,45
do. von 1905		4,4
do. Zoll. 1911	4,45	4,4
Türk. 400 Fr. Los	9¾	10½
4% Ungar. Gold		19¾
do. do. Kronenr.		1¼
Ung. Staatsr. 13		17
4½% do. 14		19,7
*		
4½% Budap. St 14	60	60¾
Lissaboner Stadt	18,4	17⅞
*		
3% Oesterr. Ung.	19½	19,4
4% do. Gold-Pr.	4½	4,6
4% Dux Bodenb.	11,7	11⅛
4% KaschauOder		11⅛
4½% Anatolier Serie I u. II	15,3	15⅛
do. Serie III		15⅜

Breslauer Börse

Breslau, den 20. März.

Breslauer Baubank	33
Carlshütte	35
Deutscher Eisenhandel	42
Elektr. Werk Schles.	73
Fehr Wolff	—
Feldmühle	120
Flöther Maschinen	32
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	48
Hohenlohe	—
Huta	65¼
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	35,5
Meinecke	48
Meyer Kauffmann	21
O.-S. Eisenbahnb.	—
Reichelt-Aktien F.	83½
Rütgerswerke	51½
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	8
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	60
do. Haynau	75
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,40
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,45
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. landsch. Goldpfbr.	—
7% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. März. Polnische Noten: Warschau 46,875—47,075, Kattowitz 46,825—47,075, Posen 46,875—47,075, Gr. Zloty 46,75 — 47,15. Kl. Zloty

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Der deutsche Bergbau im Februar

I. Steinkohlenbergbau

Ruhrbezirk: Im Monat Februar 1931 wurden insgesamt in 24 Arbeitstagen 7 139 321 t verwertbare Kohle gefördert gegen 8 500 579 t in 25,76 Arbeitstagen im Januar 1931 und 9 376141 t in 24 Arbeitstagen im Februar 1930.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Februar 1931 297 472 t gegen 329 991 im Januar 1931 und 390 673 t im Februar 1930.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Februar 1931 auf 1 689 339 t (täglich 60 334 t), im Januar 1931 auf 1 895 669 t (61 151 t) und 2 504 305 t (89 439 t) im Februar 1930. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Brikettherstellung hat im Februar 1931 insgesamt 253 236 t betragen (arbeitstäglich 10 552 t) gegen 307 336 t (11 931 t) im Januar 1931 und 245 234 t (10 218 t) im Februar 1930.

Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (d. s. Haldenbestände, ferner die in Wagen, Türmen und Kähnen befindlichen, noch nicht versandten Mengen einschl. Koks und Preßkohle, letztere beiden auf Kohle zurückgerechnet) stellten sich Ende Februar 1931 auf rund 9,99 Mill. t gegen 9,88 Mill. t Ende Januar 1931. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 1,41 Millionen t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Februar 1931 auf 284 597 gegen 287 956 Ende Januar 1931 und 379 909 Ende Februar 1930. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Februar 1931 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 1 058 000. Das entspricht etwa 3,72 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen: Beim Aachener Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Februar 1931 528 557 t, arbeitstäglich 22 917 t, im Vormonat 588 129 t, arbeitstäglich 23 377 t, im Februar 1930 537 004 t, arbeitstäglich 22 897 t; die Kokserzeugung im Februar 1931 96 238 t, täglich 3437 t, im Vormonat 99 003 t, täglich 3194 t, im Februar 1930 106 121 t, täglich 3790 t. die Brikettherstellung im Februar 1931 23 818 t, arbeitstäglich 992 t, im Vormonat 23 359 t, arbeitstäglich 898 t, im Februar 1930 15 008 t, arbeitstäglich 625 t; die Zahl der Arbeiter im Februar 1931 26 953 Mann, im Vormonat 27 073 Mann, im Februar 1930 26 647 Mann.

West-Oberschlesien: Die Steinkohlenförderung Oberschlesiens betrug im Februar bei 23 Arbeitstagen 1 369 637 t oder arbeitstäglich 59 549 t gegenüber 1 536 017 t oder 60 953 t im Januar bei 25,2 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich im Februar auf 93 469 t oder kalendertäglich auf 3338 t gegenüber 99 428 t oder 3207 t im Vormonat. An Briketts wurden hergestellt im Berichtsmonat 21 436 t oder arbeitstäglich 932 t gegenüber 25 048 t oder 1002 t im Januar. Da mit der fortschreitenden Jahreszeit das Hausbrandgeschäft nachzulassen begann und der Bedarf der industriellen Verbraucher bei der allgemeinen Depression sehr gering blieb, war die Absatzlage in allen Sortimenten außerordentlich ungünstig. **Die Bestände nahmen trotz Einschränkung der Förderung weiter zu.** Der Gesamtabsatz betrug an Steinkohle 1 205 276 t (im Vormonat 1 399 307 t), an Koks 79 938 t (99 545 t) und an Briketts 20 977 t (24 514 t). Auf Halde lagen am Monatsende 545 908 t Steinkohle, 479 384 t Koks und 1 872 t Briketts. Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken ging von 47 368 Mann Ende Januar auf 46 895 Arbeiter Ende Februar zurück.

Niederschlesien: Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug die Zahl der Arbeitstage im Februar 1931: 24, Januar 1931: 26, Februar 1930: 24; die Kohlenförderung insgesamt Febr. 1931: 376 489 t, Januar 1931: 465 675 t, Februar 1930: 494 099 t; arbeitstäglich Febr. 1931: 15 687 t, Januar 1931: 17 911 t, Februar 1930: 20 587 t; die Kokserzeugung insgesamt Februar 1931: 64 776 t, Januar 1931: 73 010 t, Februar 1930: 87 145 t; kalendertäglich Febr. 1931: 2313 t, Januar 1931: 2355 t, Februar 1930: 3112 t; die Brikettherstellung insgesamt Febr. 1931: 10 153 t, Januar 1931: 13 425 t, Februar 1930: 7888 t; arbeitstäglich Februar 1931: 425 t, Januar 1931: 516 t, Februar 1930: 329 t; die Zahl der beschäftigten Arbeiter Febr. 1931: 21 102 Mann, Januar 1931: 23 493 Mann, Februar 1930 28 330 Mann.

Die Haldenbestände in Kohle gingen von 214 321 t auf 194 152 t und in Koks von 233 016 t auf 229 410 t zurück. Nach dem Auslande, hauptsächlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat abgesetzt 28 293 t Kohlen und Briketts und 12 091 t Koks gegenüber 28 273 t Kohlen und Briketts und 15 323 t Koks im Vormonat.

Sachsen: Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Februar 1931 263 495 t, arbeitstäglich 10 979 t, im Vormonat 306 364 t, arbeitstäglich 11 783 t, im Februar 1930 323 692 t, arbeitstäglich 13 487 t, die Koksgewinnung im Februar 1931 17 606 t, kalendertäglich 629 t, im Vormonat 18 948 t, kalendertäglich 611 t, im Februar 1930 18 941 t, kalendertäglich 676 t, die Brikettherstellung im Februar 1931 8414 t, arbeitstäglich 351 t, im Vormonat 10 898 t, arbeitstäglich 443 t, im Februar 1930 8736 t, arbeitstäglich 364 t, die Belegschaft im Februar 1931 18 284 Mann, im Vormonat 18 364 Mann, im Februar 1930 23 283 Mann.

II. Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung im Februar 1931: 6 274 310 t in 24 Arbeitstagen (Vormonat 7 306 183 t in 26 Arbeitstagen, Februar 1930 7 285 431 t in 24 Arbeitstagen). Arbeitstäglich wurden im Februar 1931 261 430 t (Vormonat 281 007 t) gefördert. Die Brikettherstellung belief sich im Februar 1931 auf 1 377 273 t (Vormonat 1 631 025 t, Februar 1930 1 599 734 t); arbeitstäglich im Februar 1931: 57 386 t (Vormonat 62 732 t). Die Kokserzeugung stellte sich im Februar 1931 auf 49 467 t (Vormonat 54 377 t, Februar 1930 47 624 t); arbeitstäglich im Februar 1931 auf 1767 t (Vormonat 1754 t).

Rheinland: Im rheinischen Braunkohlenrevier betrug die Kohlenförderung im Februar 1931 insgesamt 2 965 955 t, arbeitstäglich 123 581 t, im Januar 1931 insgesamt 3 476 372 t, arbeitstäglich 133 707 t, im Februar 1930 insgesamt 3 920 021 t, arbeitstäglich 163 334 t, die Brikettherstellung im Februar 1931 insgesamt 649 420 t, arbeitstäglich 27 059 t, im Januar 1931 insgesamt 782 594 t, arbeitstäglich 30 100 t, im Februar 1930 insgesamt 876 340 t, arbeitstäglich 36 514 t.

Bayern: Im bayerischen Kohlenbergbau wurden im Februar 1931 gefördert an Pechkohle 92 342 t (Vormonat 97 481 t), an Braunkohle 29 097 t (Vormonat 40 313 t).

Berliner Börse

Still und schwankend — Schlußkurse und Nachbörse leicht erholt

Berlin, 20. März. Die Börse eröffnete in ziemlich freundlicher Haltung, aber gegenüber den vorbörslichen Taxen teilweise etwas enttäuschend. Gestern abend waren in Frankfurt Erholungen eingetreten, und die Tendenz hatte eine Befestigung erfahren, die dann auch heute zunächst wenigstens noch anhalten konnte. Bergmann lagen erneut 3 Prozent schwächer, und auch in Gelsenkirchen und Deutsch-Linoleum war eher Angebot festzustellen. Auf die Fusionsverhandlungen in der internationalen Grammophonindustrie konnten Polyphon 3 Prozent anziehen, Kunstseidenwerte lagen auf die gemeldete lebhafte Nachfrage nach Bembergerzeugnissen in USA. ausgesprochen fest. Aku erschienen sogar mit Plus-Plus-Zeichen. **Sonst erholten sich noch neue Reichsbank um 4¾ Prozent, Dessauer Gas, Elektroaktien und Kaliwerte waren bis zu 4 Prozent gesteigert.**

Im Verlaufe wurde das Geschäft dann noch stiller. Hatte zu Anfang der Verkaufsdrang nachgelassen, so bewirkte jetzt der unliebsam auffallende Ordermangel bei der Kulisse Abgabeneigung, so daß verschiedentlich Kursrückgänge um 1 bis 2 Prozent eintraten. Durch feste Haltung fielen im Verlaufe Hamburg-Süd und Schantung auf, während Elektro-Schlesien und Miag schwache Haltung zeigten. Bei letzteren wurden ebenfalls Abschlußbefürchtungen laut. Gegen 1 Uhr setzte sich dann, vom Kunstseidenmarkte ausgehend, für den außer dem die internationalen Verständigungen anregten, eine leichte Erholung durch. Anleihen freundlich, auch Ausländer meist fester. Lissaboner Stadtanleihe plus ½ Prozent etwa, Pfandbriefe weiter überwiegend gebessert, Reichsschuldbuchforderungen gut behauptet. Am Devisenmarkt wies Spanien eine Erholung auf. Brüssel lag schwach. Geld unverändert. Der Kassamarkt war bei Zurückhaltung des Publikums weiter schwach. Wieder notiert wurden Kochs Nähmaschinen minus 7 Prozent. Am Privatdiskontmarkt trat keine Veränderung ein. Nachdem zu Beginn der zweiten Börsenstunde ein neuer Vorstoß der Baissepartei am Schuckertmarkt zu weiteren Kursabschwächungen geführt hatte, wobei auch bei diesem Papier Abschlußbefürchtungen mitsprachen, traten dann gegen Schluß wieder leichte Erholungen ein, die gegen die niedrigsten Tageskurse etwa 1 Prozent betrugen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter erholt.

Breslauer Börse

Abgeschwächt

Breslau, 20. März. Die Tendenz der heutigen Börse war schwächer. Am Aktienmarkt waren Schlesische Textil unverändert 8, Schottwitzer Zucker 100, Carlshütte 35 und Bodenbank 33. Schwächer lagen Gorkauer Brauerei mit 96. Dagegen zogen Trachenberger Zucker um 4 Prozent auf 35 an, Siegersdorfer 57¾. Am Anleihemarkt behaupteten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 87¾, die Anteilscheine 11,60. Liquidations-Bodenpfandbriefe erstmalig nach der Ziehung 90¾ notiert, die Anteilscheine 14,75. Roggenpfandbriefe schwach 6,45. Der Altbesitz war mit 56, der Neubesitz mit 6,05 im Verkehr. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 97,70, 7% (Serie 1) 91½.

Frankfurter Börse

Weiter Kunstseideninteresse

Frankfurt a. M., 20. März. An der Abendbörse stand das Interesse für Kunstseidenaktien im Vordergrund. Aku weiter befestigt auf 80¾. Bemberg 87, im übrigen war das Geschäft recht still, die Kurse etwa behauptet. Es notierten bei Eröffnung Commerzbank 113, Dresdner Bank 109, Verkehrswesen 61, Aku 80¾, AEG. 106, Bemberg 87, Daimler 29½. Im Verlauf ging die Aku-Aktie bis auf 82¼, Bemberg unverändert 87, Schuckert 128. Am Rentenmarkt notierten Schutzgebietsanleihe 2,90 nach 3⅛. Im übrigen notierten Barmer Bankverein 104½, Berliner Handelsgesellschaft 131, Reichsbankanteile 164, Aku 82¼, AEG. 106, Farben 143¾, Felten 89, Gesfürel 124, Salzdetfurth 226, Phönix 58½, Rheinische Braunkohlen 182½, Tietz 116½, Rheinstahl 55, Laurahütte 36, Continental Linoleum Union 96, IG. Chemie Basel 169, leere 169¼, Ablösungsanleihe mit Schein 56¼, ohne Schein 6,05.

Berliner Produktenmarkt

Bei stärkerem Angebot schwach

Berlin, 20. März. Die Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwickelung sowie bezüglich eventuell agrarpolitischer Maßnahmen veranlaßte im Produktenverkehr erneut starke Zurückhaltung der Käufer. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt erfolgten größere Abgaben und Forderungen und Gebote waren schwer in Einklang zu bringen, so daß Märzroggen zunächst nicht notiert werden konnte. Später wurde der Preis vier Mark niedriger festgesetzt, während die späteren Sichten 2¾ bis 3½ Mark schwächer eröffneten. Weizen setzte vier Mark unter gestrigen Schlußpreisen ein. Das ersthändige Angebot von Weizen und Roggen läßt zwar eine Zunahme erkennen, ist jedoch keineswegs als dringlich zu bezeichnen, und die Offerten sind nicht im Ausmaß der Preisrückgänge am hiesigen Platze ermäßigt. Die Gebote der Mühlen lauteten allerdings infolge des nach wie vor schleppenden Mehlabsatzes, der auch durch weitere Preiskonzessionen keine Belebung erfahren hat, etwa vier Mark niedriger. Die Umsatztätigkeit blieb infolgedessen gering. Auch für Hafer stockt der Konsum fast völlig, so daß die Marktlage als schwächer zu bezeichnen ist. Gerste bei kleinem Angebot ziemlich stetig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. März 1931

Weizen	
Märkischer	277½—279½
„ März	292—293
„ Mai	292—294½
„ Juli	291—293
Tendenz: befestigt	
Roggen	
Märkischer	177—179
„ März	192½
„ Mai	193—194
„ Juli	191¼—192½
Tendenz: matt	
Gerste	
Braugerste	222—232
Futtergerste und Industriegerste	206—222
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	155—159
„ März	—
„ Mai	170—172
„ Juli	177½—179
Tendenz: befestigt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33½—40
Tendenz: flau	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25,40—28,90
Tendenz: flau	

Weizenkleie	13,3—13,6
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	12½—12¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	24,00—27,00
Ackerbohnen	17,00—19,00
Wicken	23,00—25,00
Blaue Lupinen	13,00—15,00
Gelbe Lupinen	22,00—25,00
Seradelle alte	—
„ neue	60,00—63,00
Rapskuchen	9,8—10,2
Leinkuchen	15,60—16,00
Trockenschnitzel prompt	7,60—7,80
Sojaschrot	15,30—16,10
Kartoffelflocken	14,70—15,00
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Verstärktes Angebot

Breslau, 20. März. Die Tendenz ist gegen gestern mittag für Roggen und Weizen 3 bis 4 Mark schwächer. Das Angebot hat sich ganz wesentlich verstärkt. Am Hafer- und Gerstenmarkt sind dagegen keinerlei Veränderungen zu verzeichnen. Futtermittel bei unveränderten Preisen fast geschäftslos. Auch Kleie hat nur ganz vereinzelte Umsätze, da infolge der rückgängigen Getreidepreise die Käufer die größte Zurückhaltung ausüben. Hülsenfrüchte gut gefragt und abermals leicht befestigt. Auch nach Saatkartoffeln besteht gute Nachfrage. Im übrigen ist der Markt unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide flau, sonst stetig

	20. 3.	19. 3.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	27,70	28,70
„ 76 „	28,00	28,50
„ 72 „	27,20	27,70
Sommerweizen	—.—	—.—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	17,80	18,50
„ 72,5 „	—.—	—.—
„ 68,5 „	17,30	18,00
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste feinste	24,50	24,50
gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	21,00	20,60
Wintergerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: schwankend

	20. 3.	19. 3.
Weizenmehl (Type 70%)	40,00	40,50
Roggenmehl*) (Type 70%)	27,50	28,25
Auszugmehl	46,00	46,50

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten.

Hülsenfrüchte Tendenz: Saaten beachtet

	20. 3.	17. 3.		20. 3.	17. 3.
Vikt.-Erbs.	27-29	27-29	Pferdebohn.	18,5 19,5	18,5 19,5
gelb. Erbs. m. kl. gelb. Erbs.			Wicken	20 22	20 22
			Peluschken	25 27	25 27
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	21 23	21 23
weiße Bohn.	25-26	25 26	blaue Lupin.	13,5 14,5	13,5 14,5

Futtermittel Tendenz: stetig

	20. 3.	20. 3.
Weizenkleie	13—14	13—14
Roggenkleie	12½—13½	12,5—13,5
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	20. 3.	17. 3.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,20	2,20
Heu, gesund, trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 20. März 1931

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	48—49
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	45—47
2. ältere	—
c) fleischige	41—44
d) gering genährte	32—38
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42—44
c) fleischige	40—41
d) gering genährte	37—39
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	31—38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—30
c) fleischige	21—24
d) gering genährte	18—20
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	42—45
b) vollfleischige	35—41
c) fleischige	—
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	33—42
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	63—73
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50—65
d) geringe Kälber	32—45
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	50—53
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	45—48
c) gut genährte Schafe	38—42
d) fleischiges Schafvieh	37—43
e) gering genährtes Schafvieh	30—37
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	47—49
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	48—49
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	47—48
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	43—4
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	41—43
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	43—44

Auftrieb: Rinder 2563, darunter: Ochsen 726, Bullen 492, Kühe und Färsen 1345, Kälber 2225, Schafe 4308, Ziegen —, Schweine 11318. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1421, Auslandsschweine 407.

Marktverlauf: Rinder ruhig, ausgesuchte Ochsen über Notiz, Kälber, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Posener Produktenbörse

Posen, 20. März. Roggen 255 To. Parität Posen Transaktionspreis 21,20, Roggen Orientierungspreis 21—21,40, Weizen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 25,15, Weizen Orientierungspreis 24,60—25, Roggenmehl 30,75—31,75, Weizenmehl 38—41, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 20. März. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 98¼.

Berlin, 20. März. Kupfer 85 B., 84 G., Blei 26½ B., 26 G., Zink 25 B., 24 G.

London, 20. März. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse $44\frac{15}{16}$—45, per drei Monate $45\frac{7}{16}$—45½, Settl. Preis 45, Elektrolyt 47½—48½, best selected 46—47¼, Elektrowirebars 48½, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 123—123¼, per drei Monate 124½—124⅝, Settl. Preis 123, Banka 127, Straits 126. Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 13, entf. Sichten $13\frac{3}{16}$, Settl. Preis 13. Zink, Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt $12\frac{5}{16}$, entf. Sichten 12¾, Settl. Preis 12⅝. Quecksilber 22⅝. Wolframerz cif 13½, Silber $13\frac{13}{16}$, Lieferung 13¾.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,15. Tendenz stetig. Mai 11,67 B., 11,59 G., Juli 11,86 B., 11,84 G., Okt. 12,13 B., 12,12 G., Dez. 12,31 B., 12,29 G., Januar 1932: 12,38 B., 12,36 G.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 20. März. Tendenz stetig. März 6,75 B., 6,70 G., April 6,80 B., 6,75 G., Mai 6,85 B., 6,80 G., Aug. 7,30 B., 7,25 G., Okt. 7,40 B., 7,35 G., Nov. 7,50 B., 7,45 G., Dez. 7,70 B., 7,65 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS